MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
2 (1932)

214 (24.9.1932)

urn:nbn:de:bsz:mh40-255858

Hakenkreuzbanner

NATIONALSOZIALISTISCHES KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag: Die Volksgemeinschaft Heidelberg, Leopoldstr. 8 (Anlage). Herausgeber: Otto Siegel, Mdl. Schriftleitung: Lutherstr. 16, Tel. 4040. Mannheimer Schriftleitung: P 5, 13a. Tel. 31 471. Das Hakenkreuzbanner erscheint 6mal wöchentlich und kostet monatlich 2,10 RM. zuzüglich 30 Pfg. Trägergebühr. Bei Postbezug zuzüglich 36 Pfg. Bestellungen nehmen die Postämter und Briefträger entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Verantwortung.

Anzeigen: Die 5gespaltene Millimeterzeile 30 Pfennige. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 40 Pfg. Für kleine Anzeigen: die 6gespaltene Millimeterzeile 5 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. Schluß der Anzeigen-Annahme: 10 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim P 5, 13a. Telephon 31 471. Zahlungs- und Erfüllungsort: Heidelberg. Ausschließlicher Gerichtsstand: Heidelberg. Postscheckkonto: Die Volksgemeinschaft, Karlsruhe 21 854.

Nr. 214 / 2. Jahrgang | Mannheim, Samstag, den 24. September 1932 | Freiverkauf 15 Pfg.

Die SPD von ihren Parteipäpsten an die Reaktion verraten!

In unserer Nr. 211 vom Mittwoch, den 21. September haben wir unter der Ueberschrift „Revolution in der SPD." das wüste Durcheinander dieses schamlosen Parteiladens gekennzeichnet. Auffallender Weise schwiegen das Mannheimer SPD.-Blatt und seine Heidelberger Nachgeburt über unsere Veröffentlichungen in allen Sprachen der Welt. Nunmehr werden unsere Veröffentlichungen unterstrichen durch einen Brief, den ein Mitglied der SPD. dem „Völkischen Beobachter" zusandte. Es kommen darin derart interessante Dinge über die offene Revolte innerhalb der SPD. zum Ausdruck, daß es sich lohnt diesen Brief in seinen markantesten Stellen auszugsweise wiederzugeben. Er lautet:

„Es ist Tatsache, daß bei der Sitzung des Bezirksvorstandes Groß-Berlin ein Sturm der Entrüstung gegen die Parteileitung zum Ausdruck kam.

Der als Redner vorgesehene Minister a. D. Severing hat im letzten Augenblick sein Erscheinen abgesagt. Der Bezirksvorsitzende Franz Künstler wurde einfach niedergeschrien, als er die Haltung von Braun und Severing verteidigen wollte. Es wurde dann mit 358 Stimmen gegen 17 ein Mißtrauensvotum gefaßt, das dem Parteivorstande für sein mutloses und schwächliches Verhalten in den entscheidenden Tagen die schärfste Mißbilligung ausspricht und den sofortigen Rücktritt von Wels, Hilferding, Breitscheid, sowie Stelling fordert.

In einer weiteren Resolution wurde **die sofortige Neubesetzung der „Vorwärts"-Redaktion** gefordert. Hier galt die Erbitterung besonders **Stampfer, Kultner** und dem Außenpolitiker **Schiff**, der ganz besonders verhaßt ist. Gleichzeitig verlangte man auch die Absetzung des Genossen Alfringhaus, des Leiters des sozialdemokratischen Pressedienstes. Bei dieser Gelegenheit wurden auch skandalöse Einzelheiten über die Haltung von Wels bekannt.

Der „Vorwärts" hat sich bislang geweigert, diese Resolution des Bezirksvorstandes zu veröffentlichen, wozu er nach den Parteistatuten verpflichtet ist.

Pleite in der Wahlkasse

Eine andere schwere Gefahr droht der Partei durch die Haltung der Gewerkschaften. Bekanntlich haben Leipart und Aufhäuser schon seit längerer Zeit die Meinung vertreten, daß man einen Modus vivendi mit der Regierung Papen finden müsse. Die entsprechenden Verhandlungen mit Schleicher, sowie mit den christlichen Gewerkschaften und den Gewerkschaften sind schon weit fortgeschritten. Man spricht in Gewerkschaftskreisen offen von der Bildung einer „dritten Front".

Ausschlaggebend für diese Haltung der Gewerkschaften ist ihre katastrophale finanzielle Lage. Sie haben den letzten Wahlkampf beinahe ausschließlich finanzieren müssen mit der Riesensumme von über 3 Millionen Mark,

die zum großen Teil durch die Bank der Arbeiter aufgebracht wurde. Rein persönlich wird auch der Parteileitung vorgeworfen, daß sie systematisch alle jungen Kräfte fernhält. Unter den Mitgliedern des Parteivorstandes ist keiner unter 50. Der 1. Vorsitzende Wels ist 64 und außerdem ein schwer nierenkranker Mann, dessen Pensionierung das dringendste Gebot der Stunde wäre. Noch größer ist die Erbitterung gegen Stelling, der ein Monatseinkommen von über 3000 Mark besitzt, ohne jedoch auch nur die geringste Zuwendung an Parteikreise zu machen.

„Exzellenz" Braun erledigt

U. a. wurde bei der Absetzung der Preußenregierung Papen vertraulich mitgeteilt, daß von seiten des Reichsbanners und der Partei nicht die geringste Auflehnung zu befürchten sei.

Man werde mit allen Kräften für „Ruhe und Ordnung" sorgen. Selbst der „große, alte Mann" der Partei, Otto Braun, der allgemein den Spitznamen „Exzellenz" hat, ist heute erledigt. Man verlangt stürmisch in den jungen aktiven Kreisen die Absetzung des Parteivorstandes und seine Ergänzung durch junge, unverbrauchte Genossen.

Was nun das **Reichsbanner** betrifft, so hatte es Wels nach Berlin geholt, um es besser unter Kontrolle zu haben. Die Reichsbannerleitung aber kehrte nach Magdeburg zurück, um auf diese Weise der lästigen Aufsicht und Bevormundung von Wels zu entgehen. In der breiten Masse der SPD.-Wähler ist die Empörung am größten darüber, daß die Parteileitung im Gegensatz zu den Nazi und Kommunisten nichts Ernstliches gegen den neuen Lohnraub und die Zerschlagung der Tarife unternimmt.

„Eure Feigheit und Unfähigkeit stinken zum Himmel"

wurde in der erwähnten Bezirksversammlung Künstler ins Gesicht geschrien. Bezeichnenderweise wurde auf der Bezirksversammlung auch die sofortige Einberufung eines außerordentlichen Parteitages verlangt. Auch diese Resolution hat der „Vorwärts" bislang nicht zu bringen gewagt. Dafür hat aber der Parteivorstand in aller Stille ein Ausschlußverfahren gegen die Opposition eingeleitet."

•

Die Tatsache, daß diese Darlegungen von einem Mitglied der Sozialdemokratie kommen, das an der Sitzung teilgenommen hat, erübrigt jeglichen Kommentar.

ADOLF HITLER
spricht IM TONFILM!

Ferner sprechen:
GREGOR STRASSER
über Arbeitsbeschaffung,
Dr. GOEBBELS
über 14 Jahre System
DARRÉ
über Stadt und Land
Hauptmann GOERING
über Deutsche Wehr
SA.-Aufmarsch im Berliner Lustgarten!
außerdem ein Lehrfilm „Stahl" in den

ROXY-LICHTSPIELEN
P 6, 23
am Sonntag, den 25. September 32, vormittags 11.30 Uhr als Morgenvorstellung
Eintrittspreise: -.60, -.80 und 1.20. Erwerbslose (nur an der Tageskasse) -.40
Vorverkauf: Völkische Buchhandlung P 5, 13a, Kreisleitung D 5, 4, durch die Ortsgruppen und an der Tageskasse Roxy.
Gaufilmstelle der NSDAP.

Herrenklub und System

Die Entscheidungen, vor denen gegenwärtig das deutsche Volk steht, sind vielleicht für seine Zukunft bedeutsamer als irgendwelche der nachrevolutionären Zeit. Es ist außerordentlich wichtig, daß gerade jetzt von den Trägern der deutschen Zukunft keine Fehler gemacht werden. Die ganze Entwickelung der vierzehnjährigen Nachkriegszeit war fehlerhaft, nicht nur in dem ersten Abschnitt, 1918—1923, als die Weimarer Koalition (Sozialdemokratie, Zentrum und Demokratie) regierte, sondern auch von 1924 ab, als die bürgerlichen Parteien der Mitte, insbesondere Luther und Stresemann und ihre Deutsche Volkspartei, die mit Sozialdemokratie, Zentrum und Demokratie die „große Koalition" bildeten, uns eine „Politik des Wiederaufbaues" mit Silberstreifen und dergleichen vorgaukelten. In Wirklichkeit ging es von 1924 an nicht aufwärts, sondern immer weiter abwärts, weil nämlich das System des 9. November 1918 und der Weimarer Koalition beibehalten wurde: Erfüllungspolitik und zerstörende Wirtschaftspolitik; Internationalisierung Deutschlands und Knechtschaft im Dienste des internationalen Großkapitals; Aufzehrung des deutschen Volksvermögens, Verarmung, Verschuldung, Proletarisierung, geistige Abrüstung, sittliche Zermürbung und Verwahrlosung. Die Rettung und Aufwärtsentwickelung Deutschlands kann nur kommen von der völkischen Idee und Ethik, von der völkischen Bewegung, die endlich in Gestalt der NSDAP. durch Adolf Hitler zu einer gewaltigen politischen und einer ebenso starken sittlichen Macht geworden ist, die allein die allgemeine sittliche Erneuerung und völkische Wiedergeburt des deutschen Volkes zuwege bringen kann, sie aber auch sicher zuwege bringen wird. Letztere ist die Voraussetzung für den politischen und wirtschaftlichen Wiederaufstieg, dieser kann nie mit nur politischen und nur wirtschaftlichen Mitteln ermöglicht werden, eine Idee muß dahinter stehen, die mit unwiderstehlicher Gewalt alle deutschen Herzen zwingt und mit sich fortreißt, die zur völkischen Willensbildung führt, sodaß das Volk zur handlungsfähigen, tatsächlichen Volkspersönlichkeit wird.

Bis vor kurzem hatte auch die Deutschnationale Partei ähnliche Gedankengänge und Aussichten über eine deutsche Politik des Wiederaufstiegs, die von der „nationalen Opposition" getrieben werden müsse, vertreten, und mit uns das „System" bekämpft, obwohl sie sich früher einige Male mit der Deutschen Volkspartei und dem Zentrum in Koalitionsregierungen verbündet hatte. Und nun das Zwischenspiel der Papen-Regierung! Sie behauptet, dem deutschen Volke die Rettung bringen zu können, und verlangt vom völkischen, erwachten Deutschland, daß es sie unterstützen und ihre Führung anerkennen müsse. Sie und die kleinen Gruppen, die hinter ihr stehen, beweisen damit, daß sie von den eben erwähnten, uns längst in Fleisch und Blut übergegangenen Gesetzen der Völkerentwicklung und der völkischen Erhebung noch gar nichts begriffen haben. Das gilt auch von den Deutschnationalen und dem Stahlhelm. Aber jetzt macht gerade deren Presse den Nationalsozialisten bittere Vorwürfe, daß sie von ihrer bisherigen politischen Linie abgingen, indem sie den Demokratismus und die Parteienherrschaft stützten und sich anschickten, eine Koalition mit der katholischen Zentrumspartei zu schließen. Das Zentrum sei nicht national, wohl aber sei die „Präsidialregierung" national, hinter diese müßten die

MARCHIVUM

Nationalsozialisten sich stellen. Wie steht es damit?

Die Regierung von Papen ist vom „Herrenklub" des Freiherrn von Gleichen-Rußwurm aus Tannroda in Thüringen „gemacht"; das hat ihr Vater, ein außerordentlich ehrgeiziger, geistreicher und politisch betriebsamer Herr, als sie auf der politischen Bühne erschien, selbst durch den Rundfunk verkündet. Sie hat auch, nachdem sie eingesetzt worden ist, ganz und gar die Politik des Herrenklubs getrieben. Dieser hat, wie Pg. Graf Ernst zu Reventlow in seinem „Reichswart" ausführte, die Regierung Papen geheim ‚lange und sorgfältig vorbereitet, nicht zum wenigstens auch psychologisch beim Reichspräsidenten. Die Ersetzung von höheren Beamten, z. B. von Landräten und Polizeipräsidenten ist ausschließlich nach „konservativen" Gesichtspunkten erfolgt. Die Listen der für geeignet gehaltenen Anwärter sind von langer Hand ausgearbeitet worden, die letzteren rekrutieren sich z. T., wenn nicht ausschließlich, aus Mitgliedern und Nahestehenden des Herrenklubs. Dieser lieferte also aus seinem reichhaltigen Lager die gottgegebenen reaktionären Autoritäten. Das ist ein ganz unerhörter Zustand, der nicht nur jeder denkbaren Reichsverfassung ins Gesicht schlägt, sondern dem Wesen jeden Staates, der Anspruch darauf macht, zu den Kulturstaaten gerechnet zu werden. Wo ein anonymes Komitee regiert oder Regierungen macht, da ist Ordnung, Gerechtigkeit und Reinlichkeit ganz ausgeschlossen. Und solche Leute werfen uns Aufrechterhaltung der Parteienherrschaft vor! Da muß man doch fragen, wes Geistes Kinder diese Herrenklub-Herren denn eigentlich sind, und wer zu ihnen gehört. Der Klub wurde im Jahre 1924 von Herrn von Gleichen gegründet und sammelte in ganz Deutschland die einflußreichsten „Herren", d. h. politisch und wirtschaftlich führende Persönlichkeiten des betreffenden Ortes und des betreffenden Landes in sogenannten „Herren-Gesellschaften", in denen nun Politik getrieben und die künftige „Führerschicht" Deutschlands herangebildet wurde. Sie hängte sich zunächst ein deutschnationales Mäntelchen um und verurteilte scharf den Umfall der Deutschnationalen, als diese am 29. 8. 1924 durch Annahme des Dawes-Paktes dem „System" und den Parteien der Erfüllungspolitik sich anschlossen. Im übrigen wurden die politischen Anschauungen des „Herrenklubs" in seinen Zeitschriften, dem „Gewissen", der „Standarte", dem „Ring", von den Herren v. Gleichen, Dr. Schotte, Dr. Brauweiler und Genossen dargelegt und verbreitet. Sie gaben sich als konservativ aus, in Wirklichkeit waren und sind sie durch und durch liberalistisch. Sie taten zuerst so, als ob sie Stresemann und die ganze Politik des Systems bekämpften; in Wirklichkeit waren sie hoch beglückt, wenn Stresemann die Aufsätze Dr. Schottes in den „Preußischen Jahrbüchern" lobte, und glichen allmählich ihre Politik immer mehr derjenigen des Systems an. Vor allem waren und sind sie beharrliche Gegner des völkischen Gedankens und ebenso beharrliche Anhänger der jetzt noch bestehenden Herrschaft des Kapitalismus über die ganze Welt. Das scheint auch nicht verwunderlich, wenn man weiß, aus welchen Personen und Kreisen sich dieser Herrenklub zusammensetzt. Es sind dieselben, die sich im „Rotary-Club" zusammenfinden, der ja weiter nichts ist als ein internationales Machtinstrument der jüdischen Hochfinanz und eine Ersatzorganisation für die Freimaurerei. Und es sind wiederum dieselben, die der frühere Reichskanzler und jetzige Reichsbankpräsident Dr. Hans Luther in seinem „Bund zur Erneuerung des Reiches" vereinigte: Adenauer, Hans Delbrück, Harnack, August Müller, Noske, Petersen-Hamburg, von Batocki, Hepp, Hillger-Spigelberg, Freiherr von Richthofen-Boguslawitz, Graf von Rödern, Ludwig Ephraim, Jakob Goldschmidt, Louis (Levy) Hagen, Paul Hirsch, Max Warburg usw. Nach den in unseren Händen befindlichen Mitgliederlisten ist die Personal-Union der drei Klubs bezw. Bünde sehr weitgehend; und zahlreiche Verbindungen laufen zum Stahlhelm, früher auch zum Reichslandbund, der sich aber erfreulicherweise mehr und mehr davon frei gemacht hat. Das Wesentliche dabei ist der Einfluß des internationalen Großkapitals. Solange auf der einen Seite Herr Max Warburg in Hannover der Drahtzieher ist, und auf der anderen Seite Herr Felix Warburg in New York, der Vertreter von Jakob Schiff, Deutsch, Kuhn, Loeb und Co., werden auch weiterhin die Belange des internationalen Großkapitals maßgebend sein für die von den vorgeschobenen Regierungen getriebene Politik. Solange für die Finanz- und Wirtschaftspolitik des Herrn von Papen der Herr Reichsbankpräsident Luther maßgebend ist, solange werden wir keine wirksame Senkung der Zinsen und Lasten bekommen; demgemäß sind Graf Kalkreuth und der Reichslandbund mit dieser ihrer Forderung von Herr von Papen abgewiesen worden. Solange aber dies Haupt- und Kernstück in dem Wirtschaftsprogramm der deutschen Regierung fehlt, wird es nie zur Gesundung der deutschen Wirtschaft und der deutschen Finanzen kommen.

Auch im übrigen findet sich im Programm des Herrenklubs und der Papenregierung keine große tragende und erhebende Idee, sondern eine erschreckende geistige Dürre und Ideearmut. Was steht am Ende hinter all den „konservativen" Phrasen? Standesdünkel einer vermeintlichen „Herrenschicht". Streben nach Klassenherrschaft, nach der Herrschaft des Geldsacks über das ausgebeutete Volk, nacktester Mammonismus. Dagegen ist bei den Nationalsozialisten nicht nur der ausgeprägte Nationalismus, sondern auch ein deutscher Sozialismus. Das ist nicht der internationale, durch Klassenkampf volkszerstörende und völkerfressende Marxismus, der folgerichtig im Bolschewismus, in allgemeiner Vernichtung endet, sondern die echte, in sich treu verbundene, wohl gegliederte Volksgemeinschaft aller ehrlich schaffenden Deutschen. Daher bekämpfen wir unerbittlich das nachnovemberliche System der Luther-Stresemann, des Herrenklubs und Rotary-Clubs, des Luther-Bundes und des internationalen Großkapitals, die Herrschaft des Weltkapitalismus und der „Weltordnung" von Versailles, das System der äußeren und inneren Unfreiheit, Dienstbarkeit und Ausbeutung des deutschen Volkes.

Vor dem Vorwurf, daß wir die Herrschaft des Parlamentarismus und Demokratismus stützten, sollte uns doch eigentlich die Tatsache bewahren, daß gerade bei uns der Führergedanke die größte Rolle spielt, was bei keiner der politischen Parteien der Fall ist. Der Nationalsozialismus ist keine bloße Partei, sondern eine Bewegung von einer sittlichen Höhe, wie sie bei unseren sämtlichen Gegnern nicht zu finden ist. Daß das deutsche Volk sich nicht gesund wählen kann, daß in Mehrheitsabstimmungen nicht der echte Volkswille zum Ausdruck zu kommen pflegt, braucht uns nicht der Alldeutsche Verband zu sagen, das hat vor mehr als fünfzig Jahren Paul de Lagarde schon viel richtiger erkannt und ausgedrückt. Wir wissen, was völkische Willensbildung ist; Adolf Hitler hat sie aber auch zustande gebracht, was allen alldeutschen und völkischen Führern vor ihm nie gelungen ist. Der ewig wiederholte Vorwurf einer „römischen Gefahr", die von Hitler und der NSDAP. drohe, wird durch die Taten der nationalsozialistischen Regierungen in den deutschen Ländern, in denen wir die Macht erlangt haben, durch deren völkische Schul- und Kulturpolitik widerlegt.

Die Episode der Papenregierung schiebt die notwendige große Entscheidung zwischen dem Nationalsozialismus und dem Bolschewismus ein kleines Weilchen hinaus und schadet dadurch dem Deutschtum, indem sie seine Gesundung verzögert. Aber für diesen großen Endkampf ist die Gruppe der Herrenklubleute selbstverständlich ohne Bedeutung. Sie ist zu dem gänzlich unfähig. Einen solchen Kampf führen und den Sieg erringen, ein neues Zeitalter deutscher Geschichte und deutscher Kultur heraufführen, das kann nur eine neue, völkische Weltanschauung von der weltüberwindenden Kraft eines Glaubens, wie ihn Adolf Hitler Millionen deutscher Volksgenossen ins Herz gepflanzt hat.

* * *

Baden-Konkordat / Ein mißlungenes Dementi

Die „Volksstimme" und ihr geistig verkrüppelter Wurmfortsatz in Heidelberg versuchten in einem jämmerlichen Artikelchen vom 19. September unsere sensationellen Enthüllungen vom 17. September in den Augen ihrer Leserschaft als „Mutmaßungen" hinzustellen. Wir haben uns daher nochmals an unseren Gewährsmann gewandt, der zu dem Geschreibsel, das sogar noch aus dem Landtag kommen soll, wie folgt Stellung nimmt:

Die Ausführungen der sozialdemokratischen Landtagsfraktion über die Konkordatsfrage stellen kein Dementi dar, sondern nur einen Versuch, der Oeffentlichkeit Sand in die Augen zu streuen. Im einzelnen sei festgestellt:

1. Niemand hat behauptet, daß an der Fraktionssitzung der sozialdemokratischen Landtagsfraktion, in der das Konkordat angenommen wurde, ein Reichstagsabgeordneter teilgenommen hat. Wahr ist jedoch, daß sich die Reichstagsabgeordneten der SPD., z. B. Herr Remmele, besonders aber Herr Stefan Meier-Freiburg, der um sein Mandat zittert, scharf gegen das Konkordat gewandt haben. Wahr ist, daß sowohl der Ministeranwärter Rükkert wie der Edelmann Reinbold das Verhalten des Genossen Remmele mißbilligten, der jahrelang im Sinne eines Konkordates gearbeitet habe und nun, da er außerhalb der Verantwortung sei, dagegen Sturm laufe. Wahr ist, daß in der Kabinettssitzung vom 16. September der badische Staatspräsident feststellte, daß Adam Remmele, damaliger Minister, aus eigenem Ermessen in der Regierungserklärung vom Jahre 1930 die das Konkordat betreffende Stelle aufgenommen habe, ohne daß das Zentrum vorher irgendwelche Forderungen gestellt hatte.

2. Wahr ist, daß entgegen den Behauptungen in dem Volksfreund-Artikel in der Sitzung der sozialdemokratischen Fraktion über das Konkordat abgestimmt wurde, und daß 15 Mitglieder dieser Fraktion sich für das Konkordat eingesetzt haben. Der Volksfreund soll es wagen, diese Tatsache zu bestreiten.

Es sei also noch einmal festgestellt, daß der Wortlaut des Konkordats feststeht, daß er jedoch, um keine Unruhe in die sozialdemokratischen Wählermassen zu tragen, vor den Wahlen nicht veröffentlicht wird. Richtig ist allerdings, daß die sozialdemokratischen Fraktionsmitglieder den Vertragsentwurf noch nicht in Händen haben. Der Schlußsatz des Artikels bestätigt übrigens die Richtigkeit unserer Behauptung, denn er stellt fest, daß die Sozialdemokratie „wie in Preußen" handeln wird, d. h. also, daß das badische Konkordat von der Sozialdemokratie angenommen wird.

Falls man auf der Redaktion noch mehr in dieser Sache erfahren will, braucht man nur, wie bisher, weiter zu dementieren. Die entsprechende Antwort wird nicht ausbleiben.

Die Reaktion bleibt unser Feind

Kube über den Wahlkampf

München, 23. Sept. Die NSK bringt heute einen Artikel mit der Ueberschrift „Der Wahlkampf ist eröffnet!", worin Pg. Kube u. a. schreibt: Wir sehen in der Reichstagsauflösung vom 12. September nur den verzweifelten Versuch die reaktionären Kreise der DNVP. und der DVP. unter allen Umständen in die dann notwendige Regierungsbildung einzuschalten. Eine neue Reichstagsauflösung mit der ewig alten Begründung, Hitler dürfe nicht an die Macht, würde die Fundamente des deutschen Staatslebens aufs schwerste erschüttern. Eine Übernahme der politischen Leitung durch die Kreise um Hugenberg findet nach dem 6. November so wenig unsere Anerkennung und Billigung wie vorher.

Es handelt sich bei dem nun beginnenden Reichstagswahlkampf nur um den kläglichen Versuch unter allen Umständen den Zeiger der Weltenuhr rückwärts zu stellen.

Kube wendet sich dann gegen die Angriffe — insbesondere der Deutschnationalen — wegen der Verhandlungen der Nationalsozialisten mit dem Zentrum und bemerkt dazu der Nationalsozialismus habe bei allen Koalitionen in den Ländern bisher gezeigt, daß er auch nicht einen Punkt von seinen Forderungen aufzugeben gewillt sei.

NS-Klage gegen die preußische Geschäftsordnungsschiebung

Berlin, 23. Sept. Die Nationalsozialistische Fraktion hat beschlossen, die Klage vor dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich gegen die Aenderung der Geschäftsordnung durch die frühere Koalition des preußischen Landtages einzureichen. Der Vorstand der Fraktion wird sich vor dem Staatsgerichtshof durch sein Mitglied Dr. Roland Freisler vertreten lassen. Wie der Preußische Pressedienst der NSDAP. hört, dürfte die Klage noch in dieser Woche bei dem Staatsgerichtshof eingehen. Der Zweck der Klage sei, eine autoritäre Entscheidung darüber herbeizuführen, ob gegebenenfalls der Landtag auch mit relativer Mehrheit den preußischen Ministerpräsidenten wählen kann.

Wahlangst der preuß. Systemparteien

Berlin, 21. Sept. Wie zu dem Beschluß des Gemeindeausschusses des Preußischen Landtages, Neuwahlen für die preußischen Gemeinden am 6. November stattfinden zu lassen, ergänzend mitgeteilt wird, haben sich die deutschnationalen Vertreter bei der Abstimmung der Stimme enthalten und erklärt, daß sie sich völlig freie Entschließung vorbehalten müßten, zumal die Ansicht über den vorgeschlagenen großen Wahltag und den geplanten Wegfall der sechsmonatigen Karrenzzeit sehr verschieden sein könne. Zentrum und Sozialdemokraten haben gegen die Vorverlegung der Neuwahlen gestimmt.

Die Gemeinden werden „bankrott" gewählt

München, 23. Sept.

Anläßlich der Behandlung der Frage der Aufstellung einer neuen Wahlkartei im Hauptausschuß des Münchener Stadtrats stellte der städtische Finanzreferent den Antrag, beim Deutschen Städtebund zu beantragen, daß dieser im Hinblick auf die Not der Gemeinden, die nicht in der Lage sind, die Durchführung der Reichstagswahlen zu finanzieren, bei der Reichsregierung um Gewährung von Reichsvorschüssen zu diesem Zwecke vorstellig wird. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Letzte Meldungen

Minister Schleicher erklärt gegenüber den Falschmeldungen der Presse, daß Gregor Straßer ihn niemals besucht habe. Alle anderslautenden Nachrichten entsprächen nicht den Tatsachen.

*

In Genf beginnen die Versuche der englischen Konferenzteilnehmer, die deutschen Vertreter an den Tisch der „Abrüstungskonferenz" zu bringen. Der englische Außenminister Simon besuchte aus diesem Grund heute den deutschen Außenminister von Neurath.

*

Frankreich protestiert in seiner Presse dagegen, daß angeblich bei den Manövern ein Geschütz mit Gummireifen benützt worden sei. Offensichtlich sei es zur Anhängung an einen Motorschlepper bestimmt. Die Motorisierung sei aber Deutschland im Versailler Vertrag untersagt. Demnächst wird Frankreich noch an den Gummireifen deutscher Kinderwagen Anstoß nehmen, fürchten wir.

*

Der Untersuchungsausschuß des Reichstags hat den Reichskanzler Papen und andere Mitglieder der Regierung für Montag vor den Untersuchungsausschuß geladen. Ob er — wie es seine verfassungsmäßige Pflicht ist, erscheinen wird, ist noch fraglich.

Gemeindewahlen in Preußen am 6. November?

Der preußische Landtag nahm einen nat.-soz. Antrag an, der die sofortige Aufhebung der Notverordnung über die Bildung von Sondergerichten fordert.

Desgleichen wurde auch der nat.-soz. Gesetzentwurf auf Vorverlegung der Gemeindewahlen auf den 6. November angenommen. Falls der preußische Staatsrat also keinen Einspruch erhebt, finden gleichzeitig mit den Reichstagswahlen die Gemeindewahlen in Preußen statt.

Ein weiterer angenommener Antrag fordert die sofortige Dienstenthebung des Polizeipräsidenten Dr. Melcher.

Der Landtag vertagte sich auf unbestimmte Zeit und gab dem Präsidenten Pg. Kerrl die Ermächtigung, den Zeitpunkt der nächsten Sitzung aus eigenem Ermessen festzusetzen.

Reichsbanner Ohlau aufgelöst!

Berlin, 23. Sept. Auf Anordnung des stellvertretenden preußischen Staatskommissars Dr. Bracht verfügte, wie das „Berliner Tageblatt" meldet, der Regierungspräsident von Niederschlesien, Dr. Happ, die Auflösung der Ortsgruppe Ohlau des Reichsbanners. Veranlassung dazu geben die blutigen Vorgänge am 10. Juli. Die Staatsregierung wies in dem Verhalten der Reichsbannerortsgruppe Ohlau bei den blutigen Vorfällen am 10. Juli einen Verstoß gegen § 2 des Vereinsgesetzes, nach dem Vereine aufgelöst werden können, deren Zweck gegen die Strafgesetze verstoßen.

Beamtenratswahlen bei der Reichsbahn

Obwohl man mit der letzten Brüningschen Notverordnung im Amte versuchte, zugunsten der Systemgewerkschaften die Betriebs- und Beamtenratswahlen um ein Jahr zu verschieben, finden diese trotz allem Unbehagen dieser Systemgewerkschaften dennoch am 9. und 10. Oktober 1932 statt.

Auch hier mußte die eiserne Wellblechfront dem unaufhaltsamen Drange der Reichsbahnbeamtenschaft nach nationaler Gesinnung und Betätigung den heißumstrittenen Boden freigeben. Allerdings wutentbrannt und zähneknirschend, denn es geht ihnen nicht um die Wahrung und Verteidigung der Rechte der Reichsbahnbeamtenschaft, sondern um die gut bezahlten Posten der Systemgewerkschaftsführer.

Laßt Zahlen sprechen. Der Einheitsverband der Eisenbahner (rote) hat im verflossenen Jahre „nur" 367 000 RM. an Gehälter für seine Gewerkschaftsbonzen bezahlt. An die Mitglieder wurden für Streiks und Aussperrungen sage und schreibe 2 147 RM. geopfert!

Der Vorsitzende des Zentralgewerkschaftsbundes deutscher Reichsbahnbeamten und Anwärter (rot und schwarz) bezog bisher neben Pension, horrender Vergütung als Vertreter im deutschen Beamtenbund, sonstiger Aufwandsentschädigungen monatlich 800 RM., die jetzt auf 707 RM. herabgesetzt worden sein sollen.

Die übrigen Vertreter folgen dann in entsprechender Abstufung.

An Gegenleistung hat die Reichsbahnbeamtenschaft von diesen Herren erhalten:

Rechtsverminderung auf allen Gebieten, schwerste Arbeitsbelastung, unmenschliche Dienstdauervorschriften, krassen Beamtenabbau, Entrechtung der Hilfsbeamten, finanzielle Schädigung durch wiederholten Gehaltsabbau, Kürzung von Renten und Pensionen usw.

Systemgewerkschaften rufen zum 25. Oktober im Pfälzer, in Heidelberg zur öffentlichen Versammlung auf und prägen dabei in ihrer Einladung folgenden Satz: „Es ist Zeit, daß die Reichsbahnbeamten und Anwärter ihre Stimme erheben, um zu zeigen, daß sie nicht gewillt sind, die gewonnene Position kampflos aufzugeben." Wie wunderbar schön das klingt!

Sollten diese Herrschaften tatsächlich übersehen haben, daß die Reichsbahnbeamtenschaft schon 13 Jahre lang kämpft und brennend darauf wartet, bis sie am 9. und 10. Oktober 1932 der Liste

National und Sozial

ihre Stimme geben kann?

Dann wäre es sicherlich noch schlechter um sie bestellt. h.

Abschluß der Herbstmanöver

Frankfurt a. d. Oder. Nachdem die letzten Manöverstunden noch ein eindrucksvolles Bewegungsgefecht unter Verwendung aller durch Attrappen dargestellten modernen Waffen bis 10 Kilometer westlich von Frankfurt mit Einsatz aller Manövertruppen gebracht hatten, wurde um 11.30 Uhr „das ganze Halt" geblasen. Der Reichspräsident hatte sich in den frühen Morgenstunden auf das Manöverfeld begeben, wo er — von dem das Manöver leitenden Chef der Heeresleitung, General von Hammerstein, fortlaufend unterrichtet — die Entwicklung des motorisierten Kavalleriekorps gegen den beweglichen blauen Verteidiger aufmerksam verfolgte. Hindenburg ließ nach dem Abbruch der Kampfhandlungen noch einige Truppenteile an sich vorbeimarschieren und begab sich dann im Kraftwagen in das reich beflaggte Frankfurt, wo die Schlußbesprechung unter seiner Leitung stattfand. Die Truppen wurden nach dem Zusammenziehen auf dem Manöverfeld in der Nacht zum Abtransport in die Garnisonen verladen. Auf Truppenbesichtigung und Schlußparade ist aus Ersparnisgründen verzichtet worden.

*

Vierzehnjähriger tötet seinen Freund mit dem Messer

Memel. Der 12jährige Sohn des Besitzers Kurschus in Krottingen ging mit seinen beiden Schwestern und seinem 14jährigen Freund in den Wald, um Pilze zu sammeln. Die beiden Knaben gerieten miteinander in Streit, bei dem der kleine Kurschus von seinem Freunde einen Messerstich erhielt, der ins Herz drang und den sofortigen Tod des Knaben zur Folge hatte. Der Messerstecher wurde verhaftet.

Schwerer Verkehrsunfall

Köln. An der Mülheimer Brücke ereignete sich am Donnerstag abend ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Lieferwagen aus Gelsenkirchen fuhr mit großer Geschwindigkeit auf der Kölner Seite der Brücke über Radfahrweg und Bürgersteig gegen das Geländer. Dabei wurden eine Person getötet und zwei schwer verletzt. Vier Personen trugen weitere Verletzungen davon.

Neuer Höhenweltrekord

Berlin. Der französische Flieger Signerin stellte am Donnerstag mit einem Braquet-Apparat mit einer Nutzlast von 500 kg einen neuen Höhenweltrekord auf, indem er 10 450 Meter erreichte. Den bisherigen Rekord hielt mit 9 374 Meter der Flieger Burlin.

700 amerikanische Matrosen nach Schanghai unterwegs

Schanghai. Das amerikanische Generalkonsulat hat die chinesischen Zentralbehörden verständigt, daß in den nächsten Tagen in Schanghai 700 amerikanische Matrosen eintreffen werden, die in der internationalen Konzession untergebracht werden zum Schutz der amerikanischen Interessen.

Eierhandgranaten im Karton

Köln. In der Nacht zum Freitag wurden in Köln-Mülheim zwei Männer von einem Polizeibeamten gestellt, die sich durch das Mitführen eines größeren Pappkartons verdächtig gemacht hatten. Auf den Anruf des Beamten flüchteten die beiden Männer unter Zurücklassung des Kartons. In dem Karton befanden sich sechs Eierhandgranaten und neun Zünder.

Unpolitische Heimatwarte

Weinheim. Infolge Scheuens eines Pferdes wurde am 21. ds. Mts. gegen 15 Uhr ein in der Hauptstraße hier stehendes Motorrad von einem Fuhrwerk aus Balzenbach angefahren und beschädigt.

Grober Unfug: In der Nacht vom 19. auf 20. ds. Mts. wurde ein an der Ecke Graben-Institutstraße befindliches Firmenschild beschädigt und ein am Hause Hauptstraße 37 angebrachtes Firmenschild abgerissen. — In der vergangenen Nacht wurde eine Fensterscheibe des Gymnasiums eingeworfen.

Kriegergedächtnisfeier. Wie uns mitgeteilt wird, findet die Kriegergedächtnisfeier auf dem Friedhof in diesem Jahre am Sonntag, den 30. Oktober 1932, statt.

Anfahren eines Baugerüstes. Am 22. ds. Mts. gegen 9 Uhr fuhr der Möbelkraftwagen IVB 30 569 aus Mannheim auf der Fahrt durch die Hauptstraße hier an ein z. Zt. am Hause Marktplatz Nr. 2 aufgestelltes Baugerüst, wobei er an einer Gerüststange ,die etwas vorstand, hängen blieb. Dadurch fielen 2 Dielen herunter auf den Kinderwagen des Zahnarztes Nau hier. Der Wagen wurde schwer beschädigt. Das Kind und die Passanten blieben unverletzt.

Friedrichsfeld. Vor einigen Tagen feierte in körperlicher und geistiger Frische Herr Philipp Dehoust II Vogesenstraße 2, seinen 70. Geburtstag. Dem Jubilar seien nachträglich noch die herzlichsten Glückwünsche entboten.

Turnierkehraus im Reiterring „Badische Pfalz"

Heidelberg. Am nächsten Sonntag findet in Eppelheim auf dem Schulhausplatz der diesjährige Turnierkehraus im Reiterring „Badische Pfalz" statt. Das Programm sieht vollkommen neue Reiterspiele und Konkurrenzen vor. Die Ringvereine werden in voller Stärke teilnehmen. Am Vor- und Nachmittag werden umfangreiche Prüfungen für das Reiter- und Fahrerabzeichen abgehalten. Etwa zwei Dutzend Reiter und Fahrer der Badischen Pfalz haben sich gemeldet. Auch ein Festzug ist vorgesehen.

Mühlhausen (b. Wiesloch). (Auto fährt in ein Bauernfuhrwerk). Auf dem Heimweg wurde der Landwirt Arthur Greulich mit seinem Fuhrwerk von einem Opelwagen angefahren, wodurch Greulich, der neben seinem Fuhrwerk ging, unter dieses geriet und schwere Verletzungen erlitt. Die Tiere waren durch den Anprall scheu geworden und gingen durch, wobei ihnen aber der vom Auto nachgeschobene Wagen zum Unheil wurde. Sie stürzten und trugen nicht unerhebliche Verletzungen davon.

Lohrbach. Hier wurde ein Kleinkaliberschützenverein gegründet. Die Gemeinde stellte den Schießplatz unentgeltlich zur Verfügung.

Zu unserer gestrigen Meldung von dem plötzlichen Tod des 57jährigen Landwirts Gustav Kühn durch Blitzschlag erfahren wir, daß seit 1896 in Lohrbach kein derartiger Unglücksfall mehr vorgekommen ist. Der damals Getötete war der Onkel des Verunglückten und ebenfalls 57 Jahre alt.

Michaelismarkt in Wertheim.

Wenn die Tage kürzer werden und bei einbrechender Dämmerung die Abendnebel das Main-Tauber-Städtchen in ihren dünnen Schleier einhüllen, dann wissen die Bewohner dieses idyllischen Fleckchens Erde: die Michaelis-Messe steht vor der Türe. Selbst wenn man keinen Kalender hätte, man würde es dennoch merken und fühlen, daß die Zeit der Messe wieder da ist.

Auch dieses Jahr wird die Michaelis-Messe ihre besonderen Ueberraschungen bringen. Am Sonntag, den 2. Oktober wird der Markt in der althergebrachten Weise durch die Schützengesellschaft eröffnet. Nachmittags ist Eröffnung der Gewerbeausstellung „Neuzeitliches Wohnen" in der Turnhalle. Diese Ausstellung ist an allen Markttagen geöffnet. Den Eintritt von 30 Pfg. halten wir in Anbetracht der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse für etwas zu hoch. Es scheint, daß in gewissen Köpfen immer noch Hochkonjunktur ist. Auch in anderer Beziehung kann man sich dieses Eindrucks oft nicht erwehren. Am Donnerstag ist Zuchtviehschau mit Prämiierung, am Sonntag, den 9. Oktober Radfahrer-Korso durch die Stadt, Radfahrer-Turnier auf dem Sportplatz und Rhönradvorführung.

Alles in allem, ein Programm, das wert ist, die Beachtung der Bevölkerung des Frankenlandes zu finden.

475 Jahre Freiburger Universität.

Freiburg i. Br. Am 21. September waren es 475 Jahre, daß Erzherzog Albert VI. von Oesterreich unter Zustimmung des Papstes Calixtus III. die Alberto-Ludiviciana stiftete. Die neue Universität nahm einen raschen Aufschwung und hatte namentlich starken Zuspruch aus Vorarlberg, Vorderösterreich und Tirol, da dort noch keinerlei Hochschulen bestanden. 1581 siedelte sie vom Franziskanerplatz in das jetzige neue Rathausgebäude über, wo sie bis zum Jahre 1911 verblieb, um dann die neuen schönen Bauten an der Werder- und Belfortstraße zu beziehen.

Die Taufe des neuen Weins.

Wenn die Weinlese bevorsteht, gibt der Pfälzer in seinem nie versiegenden Humor dem Wein allerlei originelle und witzige Beinamen. Unter den vielen Bezeichnungen, die man auf dieses Jahr wieder für den 1932 finden wird, wird durch einen besonderen Ausschuß beim Pfälzer Weinlesefest am Sonntag, den 2. Oktober in Neustadt a. d. H. der beste und treffendste Name ausgewählt und damit der „Neue" feierlich getauft. Beim vorjährigen Pfälzer Weinlesefest gingen für die Taufe des 1931er nahezu 2000 Namensnennungen ein. Bekanntlich wurde der 1931er unter Anlehnung an die Rieslingtraube „Krisling" getauft.

Geldkiste mit 10 000 Mark verschwunden.

Allenstein. Donnerstag abend ist beim Abladen von Postsendungen, die mit der Bahnpost in Allenstein eintrafen, eine Geldkiste mit 10 200 Mark abhanden gekommen. Die Oberpostdirektion Königsberg hat 300 Mark Belohnung für die Ermittlung des Täters und für die Wiedererlangung des Geldes 3. v. H. von der zurückgebrachten Summe als Belohnung ausgesetzt.

Märkte.

Mannheimer Produktenbörse vom 22. Sept.

Amtlich notierten: Weizen inl. 22—22 1/2, Roggen inl. 17 1/2—17 3/4, Hafer inl. 14 3/4 bis 15 1/4, Sommergerste 18 1/2—19 1/2, Futtergerste 17—17 1/4, Platamais 16 1/2—16 3/4, Sojaschrot 11—11 1/4, Biertreber 10 3/4 bis 11 1/4, Trockenschnitzel 9 1/4, Weizenmehl spez. 0 31.95, dto. mit Auslandsweizen 32.95, Roggenmehl 24 1/2—26 1/2, Weizenkleie fein 8—8 1/4, Erdnußkuchen 12 3/4. Tendenz: fester.

Großmarkt Weinheim.

Pfirsiche 8—20, Zwetschgen 6—8,6, Birnen 4—20, Aepfel 5,5—15, Bohnen 11 bis 14, Tomaten 2—3, Quitten 25—45. Anfuhr gut, Nachfrage rege. Täglich Versteigerung 16 Uhr. (25. September letzte Sonntagsversteigerung.)

Großmarkt Handschuhsheim.

Aepfel 7—13, Aepfel 5—13, Zwetschgen 7—8, Pfirsiche 6—12, Tomaten 3, Stangenbohnen 5—12. Anfuhr und Nachfrage gut. Nächste Versteigerung Sonntag vormittags 9 Uhr.

Die Wettervorsage

Samstag: Im allgemeinen klar und heiter, vorübergehend wolkig. Mäßig warm.

Sonntag: Anhalten der bestehenden Witterung.

Wasserstandsnachrichten

Rhein: Rheinweiler 174, Kehl 223, Maxau 373, Mannheim 246, Caub 156, Köln 116 cm.

Neckar: Heidelberg 255, Diedesheim 75, Jagstfeld 0,55, Heilbronn 110, Plochingen 0,10 cm.

Der echte Sieger kennt keine Rast!

Auf Lorbeeren ausruhen, heißt den Sieg verscherzen. Deshalb dürfen auch wir nicht ermüden, dem deutschen Raucher immer wieder unsere 4 Zigarettenmarken von überlegener Klasse lebendig in Erinnerung zu bringen:

Trommler 3 1/3 · Alarm 4 · Sturm 5 · Neue Front 6

STURM ZIGARETTEN G·M·B·H·DRESDEN

MARCHIVUM

Unser Landheim in Waldhitlersbach

Niemals hat wohl unser Landheim soviel Nazimädels und -Buben aufgenommen, wie in den letzten sechs Wochen. Heidelberg, Weinheim und Mannheim hatten sich in die Ferien geteilt und es waren im ganzen 110 Kinder unserer Pg., die 14 sonnige und sorgenfreie Ferientage hier verleben durften. Noch nie zeigte sich so deutlich, wie notwendig die Errichtung des braunen Landheimes war und zu welchem Segen es für die nationalsozialistische Jugend geworden ist.

Trotzdem schon 300 Mannheimer Kinder für die Ferien auf dem Lande untergebracht waren, wollten die Anmeldungen von Kindern für die letzten 14 Tage im Landheim, nicht aufhören. War das ein Leben und Treiben am Abfahrtstage! 40 kleine und größere Mädels und Buben von 4—12 Jahren warteten schon 1 Stunde vorher auf die Ankunft des großen Lastautos, welches sie am Flugplatz abholen sollte. Vor lauter freudiger Erwartung wurde fast das Abschiednehmen von den Eltern vergessen. Ein letztes Winken schon im Fahren, noch ein kräftiges Heil Hitler und fort ging es, der Ferienheimat zu. Ja, eine Ferienheimat wurde das Landheim allen unseren Mannheimer Kindern. Heimweh gab es nur bei den ganz Kleinen am 1. Abend. Unsere 5 Jungmädels hatten sich bald die Liebe der Kinder erobert, und bald bildeten wir alle eine große Familie. Keine Arbeit war den großen Tanten zu viel, um den anvertrauten Kindern den Aufenthalt in „Waldhitlersbach" so schön als möglich zu gestalten.

7 Uhr Wecken, große Wäsche, bei gutem Wetter im Freien, auf der Terrasse. Dann ging es zum Frühstück, was natürlich nach dieser Arbeit herrlich schmeckte. Anschließend Morgenspaziergang. Mit Singen zum Dorf hinaus auf eine nahe gelegene Wiese, wo geturnt, gespielt und gesungen wurde. Wie gut unseren Kleinen nach diesen Bewegungen das Mittagessen schmeckte, wissen nur die Tanten richtig, die Küchendienst hatten. Manchmal konnten die Töpfe garnicht groß genug sein, um das viele Essen zu fassen. Nach dem Mittagessen bis zum Kaffee zweistündige Liegekur. Nachmittags wurde in den verschiedenen Waldbächlein gebadet, gewandert oder sich auf den großen Wiesen in der Nähe des Landheims getummelt. Um 7 Uhr gab es Abendbrot und nach einem gemeinsamen Abendlied ging es zu Bett. Schneller als wir dachten, hatten sich unsere Kinder an die Strohsäcke gewöhnt und schliefen darauf vielleicht besser als zu Hause.

So vergingen die Tage nur viel zu schnell für uns und für unsere Kinder und als am Sonntag wieder das große Auto kam, welch' anderes Bild als bei der Abfahrt! Da stand keines unserer Kinder schon eine Stunde zu früh mit dem Koffer bereit, sondern manch' kleines Mädel und manch kleiner Junge, die noch garnicht nach Hause wollten, mußten erst aus ihren Verstecken herausgeholt werden. Nach herzlichem Abschied von all denen, die unsere Kinder während der 14 Tage lieb gewonnen hatten, ging es wieder dem Häusermeer der Großstadt zu und von den vielen Erlebnissen blieb nur noch die Erinnerung.

Dank sei all denen gesagt, die unseren Kindern durch Geld- und Lebensmittel den Ferienaufenthalt ermöglichten. Dank vor allem der Kreisleitung der NSDAP. Mannheim, den Ortsgruppen Meckesheim und Waldwimmersbach.

Brief aus Brühl

Der bevorstehende Reichstagswahlkampf wurde in Brühl bereits eingeleitet durch eine „Aktion" der KPD. Diese hat im Gemeindeparlament den Antrag gestellt, daß die Gemeinde einen Betrag von 10 000 RM (in Worten: Zehntausend Reichsmark) zur Verteilung an die Unterstützungsempfänger als Winterbeihilfe zur Verfügung stellen soll. Daß es sich bei diesem Antrag lediglich um eine Wahlmache handelte, die dazu dienen sollte, bei der nächsten Wahl die Stimmenzahl für die KPD zu erhöhen, war bei der katastrophalen Finanzlage der Gemeinde Brühl von vornherein klar. Interessant ist aber, daß die Kommune bei ihren Verbündeten von der Antifaschistischen Aktion auf den Stimmenfang ausgeht! (Ist vielleicht diese antifaschistische Aktion überhaupt nur zu diesem Zweck gebildet worden?) Nachdem nämlich der Antrag mit den Stimmen der Bürgerpartei, des Zentrums und der SPD abgelehnt wurde, war eines schönen Morgens in allen Straßen mit großer Schrift zu lesen: „SPD-Gemeinderat Wolf (Nit wahr) hat zusammen mit Zentrum und Bürgerpartei Antrag der KPD auf Winterhilfe abgelehnt."

Noch etwas anderes haben wir in Brühl, was wohl bald die Aufmerksamkeit der Umgegend auf uns lenken wird. Auf einem freien Platz bei Schütte-Lanz ist der „Freiwillige Arbeitsdienst" „eingesetzt" worden. Es soll ein Sportplatz für die DJK erbaut werden. Auf Gleisen wird mit Rollwagen Sand hin und her gefahren. Vor Beginn der Arbeit spielt die Gefolgschaft unter Aufsicht des Brühler hochwürdigen Kaplans — — Handball. Träger des Arbeitsdienstes ist der Caritasverband. Wir wollen keineswegs den jungen Leuten vergönnen, daß sie auf diese Weise einen schönen Sportplatz bekommen, aber im großen und ganzen sehen wir solche „Arbeitsbeschaffung" als Spielerei an. Solange nicht die braunen Arbeiterbataillone marschieren, um in zäher Arbeit die großen Kulturarbeiten zu beginnen, die zu Deutschlands Wiederaufbau unbedingt vollbracht werden müssen, solange glauben wir nicht, daß durch freiwilligen Arbeitsdienst große Erfolge erzielt werden.

So springt man mit unseren Bauern um!

Walldorf, 21. Sept. Die Gemeinde Walldorf war auf den Landtagsbeschluß hin bei dem Forstamt in Wiesloch um Zuteilung von Streu für die Landwirtschaft eingekommen. Von dem Forstamt wurden dann auch nach langem Hin- und Herverhandeln 36 Hektar zugewiesen; bei dem Gemeinderat großes Erstaunen über die Großzügigkeit des Herrn Forstrats Ihrig. Gemeinderat Förster und Kamm machten sich auch sofort an die Aufteilung der Streu. Bis hierher ging nun alles schön in Ordnung, es fehlte nur noch die Versteigerungsgenehmigung. Diese hielt der Herr Forstrat mit dem Bemerken zurück, er will sich die Sache „erst mal ansehen". Bei der Besichtigung wurde dann ein Hektar abgehängt, was ja nicht so schlimm war, da 35 Hektar auch noch gereicht hätten.

In der Zwischenzeit ist nun die Ernte eingebracht worden; nun fing bei dem Herrn Forstrat das Stottern an: „Die Landwirte haben doch jetzt Stroh genug; es ist nicht nötig, die Streu abzugeben!" Und was der Gemeinderat nicht für möglich gehalten hat, ist eingetreten: **Die Streu wurde tatsächlich gestrichen.** Bei dem Gemeinderat und bei den Landwirten herrscht darüber große Empörung, zumal die Gemeinde große Wohlfahrtslasten hat und 45 Landwirten wegen Steuerrückständen der Tabak von der Gemeinde gepfändet werden mußte. Es ist dringend nötig, daß die Streu freigegeben wird; denn die Landwirte verwenden einen großen Teil von der Ernte als Futterstroh. Wenn man die ganze Verzögerungstaktik betrachtet, muß man annehmen, daß die Angelegenheit mit Absicht hinausgeschoben wurde, um die Bauern zu zwingen, den Gutshöfen (Bruchhäuser usw.) ihr Stroh abzukaufen. Dadurch ist aber der Gemeinde nicht geholfen.

Eine zusammengebrochene Verleumdung

Den gegnerischen Gazetten aller Richtungen war es eine satanische Freude, der staunenden Leserschaft mitteilen zu können, daß die NSDAP einen verdienten Kreisleiter jüdischer Abstammung halte. Um diese frechen Lügen ein für allemal aus der Welt zu schaffen, bringen wir nachstehend die Stellungnahme der Reichsleitung:

„Zu der Zeitungsmeldung, daß ein nationalsozialistischer Kreisleiter jüdischer Abstammung ist, ist folgendes festzustellen:

Da sich nach Prüfung der Unterlagen herausgestellt hat, daß Dr. Saalfeldt, Eutin, tatsächlich jüdischer Abstammung ist, ist sein Ausschluß aus der Partei durch den Vorsitzenden des Untersuchungs- und Schlichtungsausschusses der Reichsleitung erfolgt. Ein solcher Ausschluß ist satzungsgemäß selbstverständlich; es entfallen also alle Verdächtigungen der Gegner, die behaupten, daß die NSDAP Judenstämmlinge in ihren Reihen dulden würde. Eine von der gegnerischen Presse verbreitete Erklärung des Verteidigers von Dr. Saalfeldt unterliegt noch der Nachprüfung und wird die notwendigen Folgen nach sich ziehen, falls sie der Stellungnahme der Reichsleitung widerspricht. In der Reichsleitung werden Maßnahmen erwogen, die eine noch schärfere Prüfung ihrer Amtsträger möglich machen."

Wir betrachten es als eine moralische Selbstverständlichkeit, daß die „Deutsche Zukunft", die glaubte, die Verdächtigung besonders auffällig bringen zu müssen, und auch die übrigen Blätter die Darstellung unserer Reichsleitung als Berichtigung bringen.

Hinein in die NSBO

Parteiamtliche Mitteilungen.

Quartier zum Reichsjugendtag.

NSK. Für den 1. Nationalsozialistischen Reichsjugendtag am 1. und 2. Oktober zu Potsdam ist bei der Aufmarschleitung ein Quartieramt eingerichtet worden, das den teilnehmenden Parteigenossen und Gästen Quartiere nachweist. Kostenlose Privatquartiere sind bereits völlig vergeben. Massenquartiere (Strohlager) können noch angefordert werden. An Kosten entstehen dafür pro Kopf und Uebernachtung 30 Pfennig, die auf das Konto Carl Nabersberg, Amt München, Konto 47 023 einzuzahlen oder beim Quartieramt direkt zu entrichten sind. Gegen Vorzeigung des Zahlkartenabschnittes erfolgt Aushändigung des Quartierscheines, ohne den kein Zutritt zu den Quartieren möglich ist. Das Quartieramt weist auch Hotelquartiere und billige Privatzimmer nach. Man wende sich an: Aufmarsch-Leitung Reichsjugendtag. Quartieramt, Potsdam, Französische Straße 19, Telefon 1626.

Brieflicher Lehrgang der Reichs-Rednerschule.

Der nächste briefliche Lehrgang wird Mitte Oktober 1932 beginnen. Preis 2 RM. monatlich.

An dem Lehrgang kann jeder Parteigenosse teilnehmen, der sich in allen Fragen, die in unserem Kampf vorkommen, gründlich zu schulen wünscht.

Gründlich geschult müssen auch alle diejenigen Parteigenossen sein, die als Werber von Mund zu Mund — am Biertisch, im Wartezimmer des Arztes, im Betrieb und sonstwo — wirken oder bei den nächsten Gemeindewahlen und Stadtratswahlen als Kandidat erscheinen wollen.

Einführungsdrucksache kostenlos durch: Fritz Reinhardt, Herrsching a. Ammersee.

Reichsleitung, Propagandaleitung II.
Fritz Reinhardt.

„Baklanoff — meine Frau — und ich"

Die Aufzeichnungen eines russischen Geheimagenten.

1. Fortsetzung.

Aber zwei Tage später, als der tuschelnde Zimmernachbar den Schauplatz seiner furchtbaren Tätigkeit wieder wo anders hin verlegt hat, nehme ich mir einzelne der Verhörten vor. Nur die, mit denen ich besonders gut stand, und die sonst kein Geheimnis vor mir hatten:

„Was hat der Kerl von Dir gewollt?"

Haarscharf das gleiche Resultat. Fast flehend sehen sie mich an:

„Towaritsch Ingenieur, fragen Sie mich nicht. Ich darf nichts sagen."

Galt es meiner Person? Sicher. Vielleicht auch meinem abwesenden roten Kollegen? Ich weiß es nicht. Nicht eine Silbe habe ich erfahren — von Menschen, die sonst ihr Herz auf der Zunge trugen —

GPU — das Siegel bricht kein Russe.

Schon vorher hatte ich die fürsorgliche Beschattung durch die GPU, wenn auch nur mittelbar erfahren. Meine Wirtin muß plötzlich eine geheimnisvolle Reise nach Baku antreten. Völlig verdattert fährt sie ab, nichts ist aus ihr herauszukriegen.

Drei Tage später, aufgelöst, an allen Nerven zitternd, kehrt sie wieder. Mit der Sprache will sie nicht heraus. Aber schließlich erfahre ich es doch, auf anderem Wege freilich, nicht von ihr.

Die fürchterlichen drei Buchstaben hatten sie zu dieser Reise eingeladen.

Meine politische Einstellung interessierte die Herren, meine Meinungen, meine Anschauungen. Ob ich vielleicht konterrevolutionäre Ansichten äußerte.

„Nee, meine Herren, da kennt ihr mich schlecht. Ich bin hier Ingenieur und ohne Ehrgeiz in eurer Politik. . ."

Auch den Herrn, den man mir dann eigens nach Bibi schickte, hätte man sich füglich sparen können.

Kommt da eines Tages ein für russische Verhältnisse gut angezogenes Individium auf den Bauplatz und schleicht um mich herum, wie ein verhungerter Kater um den heißen Brei. Kühn geschwungene Locken, faltig und verlebt das Gesicht, die Fingernägel allerdings herzzerbrechend tief in Trauer. Ich schicke meinen Dolmetscher.

„Fragen Sie doch mal den Kerl da, was er von mir will."

Der ist sichtlich hoch beglückt, einen so bequemen Anknüpfungspunkt zu finden. Er brennt geradezu von Interesse für meine Ansichten, über den russischen Arbeiter, über die Revolution, über den Fünfjahresplan usw. Mich erfrischt diese Fragerei: zwanzig Meter gegen den Wind roch man die Absicht. Ich schaffe ihm Gelegenheit, mir ein Privatissimum über den Kommunismus zu halten. Einmal frage ich ihn über Lenin und Trotzki. Da springt ihm die geheiligte „Generallinie" Stalins sozusagen aus allen Knopflöchern. Schon die Nennung des Namens Trotzki scheint ihm Uebelkeiten zu verursachen.

Und Lenin?

„Ja, Lenin war ein großer Mann, aber ohne die Masse hätte auch Lenin nichts erreicht."

Tiefgründige Weisheit!

Als ich die Meinung äußerte, daß Männer Geschichte machen und nicht Massen, bekommt er Zustände. Er kann sich über meine Unwissenheit nicht beruhigen.

Beschämt zitiere ich Lenin:

„Daß wir nichts wissen, ist schlimm. Schlimmer noch, daß wir nicht wissen, — daß wir nichts wissen!"

Er hat nichts gemerkt.

Aber nicht alle Methoden der GPU sind so harmlos.

Durch Zufall gerät in mein Blickfeld ein Beispiel, das sich in einer größeren Stadt abgespielt hat.

Dort lebt, natürlich proletarisiert, der Sohn eines ehemaligen Fabrikbesitzers mit seiner jungen Frau. Daß der Vater früher Industrieller war, ist auf dem Lebensbrett des Sohnes ein schwerer Stein. Eines schönen Abends klopft es auch. Zwei Männer treten ein. Das Gespräch ist kurz und einseitig:

„Bürger Pauloff?"

„Ja, bitte, was. . .?"

„GPU, folgen Sie uns, sprechen Sie kein Wort!"

Bleich und wortlos folgt der Mann, verstört und hilflos bleibt die junge Frau zurück. Das weiß sie längst: Nachfragen, Erkundigungen, Bemühungen sind nicht nur nutzlos, sondern auch gefährlich. Nicht nur für den, der fragt, noch mehr für den, nach dem gefragt wird.

Ein Tag vergeht, ein zweiter, eine Woche — zwei — drei — nichts. Da, in der vierten Woche holt man die junge Frau.

„Wenn Sie Ihren Mann noch sehen wollen?!"

Stumm folgt sie; jede Frage wäre zwecklos.

Und dann, am Bahnhof, steht sie plötzlich einem Mann gegenüber, den sie kaum wieder erkennt.

In drei Wochen ist sein Haar ergraut, sein Blick erloschen. Er sieht sie an — — wie von einem anderen Stern. Die Kehle ist ihr zugeschnürt. Fassungslos kann sie nur seinen Namen flüstern. Und er sieht sie an, im Auge Grauen, gequält. Dann bettelt er mit müder Stimme:

„Ich habe Ihnen doch alles gesagt. Ich weiß doch nichts mehr."

Er erkennt seine Frau nicht wieder.

Geistesgestört — so schafft man ihn nun fort.

Wohin? Was ist mit ihm geschehen? Was waren das für Qualen, die diesen kräftigen, gesunden Menschen in geistige Umnachtung warfen?

Es gibt keine Antwort.

G. P. U.!

Fort ist er, verschwunden. Nie wieder hat die junge Frau von ihm gehört. . .

Ein anderer Fall von einer Bahnstrecke im Ural.

Unter den Lokomotivführern sind drei Männer, die sich abgefunden und längst in das System eingefügt haben. Sie arbeiten, sie danken Gott, daß sie arbeiten dürfen.

Allein auf ihrer Vergangenheit, die sie von sich gestreift haben, ruht ein Schatten.

„Frühere" sind sie.

Der eine war im Weltkriege Offizier, der zweite Ingenieur, der dritte Fabrikant. Jetzt sind sie Lokomotivführer. (Forts. folgt.)

Uraufführung in Karlsruhe.

Aus Karlsruhe erfahren wir, daß am dortigen Landestheater im Rahmen der „Badischen Woche" ein neues Drama „Ich suche die Erde" von Friedrich Roth zur Uraufführung gelangt. Man kann außerordentlich auf dieses Ereignis gespannt sein, ist doch noch in bester Erinnerung, mit welch großem **dichterischem** Erfolg vor zwei Jahren in Mannheim das Pfälzer Bauerndrama „Der Usmüller" von Roth herauskam.

MARCHIVUM

Herrn von Papens „Geschäftspapiere“

Ein Beitrag zur Charakteristik der bürgerlichen Generalanzeigerpresse

„Geschäftspapiere“ — — damit sind in diesem Falle keine Aktien oder sonstige Anteilscheine, keine Bilanzen oder Kontoauszüge gemeint, sondern eine Sorte von **Presseerzeugnissen**, die auf Grund ihrer politischen Haltung, welche sich auf der „Weltanschauung des Geldverdienens“ aufbaut, mit vollem Recht diese Bezeichnung verdienen. Es ist das in erster Linie die **„große“ bürgerliche Presse im Generalanzeigerstil.**

Offengestanden: es gibt von dem Standpunkt des politischen Charakters aus, der von einer umfassenden Weltanschauung getragen wird, nichts Traurigeres und nichts Erbärmlicheres, als diese leider recht weit verbreitete Spezies in der deutschen Journalistik! Heute rot, morgen tot — so hieß es einmal; von der Generalanzeigerpresse aber kann man schon sagen: heute rot, morgen schwarz, vorgestern demokratisch, übermorgen diktaturfreundlich, zwischenhinein einmal ein wenig braun, dann wieder Richtung Brüning — aber zur Zeit — versteht sich! — stramm, hinter, vor und neben Papen! Tot? — Woher denn! „Besser ein lebendiger Hund als ein toter Löwe“ — das ist hier der Grundsatz; und so wird sie wohl erst in dem Augenblick das Zeitliche segnen, wo der Nationalsozialismus als Träger der staatlichen Macht die Charakterlosigkeit summarisch zum Tempel hinauswirft!

Wie haben sie Stresemann umjubelt, wie haben sie sich für Brüning begeistert, wie oft haben sie Karlchen Severing Beifall gezollt, wie oft haben sie sogar Hitler gepriesen, um ihn am nächsten Tage bereits wieder in die tiefste Hölle zu verdonnern — und jetzt sind sie also beim Herrn von Papen gelandet, der allerdings — das muß man zugeben, — Sympathien (und wären sie nur mit Druckerschwärze auf weißes Papier fixiert) dringender nötig hat, als unsereiner das tägliche Brot! Ja, man kann halt nie wissen — — — vielleicht ist endlich dieser Papen der starke Mann, für den man schon Stresemann, Brüning und so manchen anderen gehalten hat (man kann sich irren!) — und es wäre für die schwankenden Gestalten der Generalanzeigerpresse unausdenkbar, eine momentan konjunkturbegünstigte Chance auszulassen!

Und wenn morgen Hitler kommt? — Nun, das macht dieser Presse kein Kopfzerbrechen! Kein jüdischer Schnorrer stellt sich „konjunkturgegebenenfalls!“ - so schnell von alten Hosen auf — na, sagen wir mal: „Papensche Steueranteilscheine“ um, wie eine gut bürgerliche Redaktion! Es geht die Sage, daß ein Chamäleon, dem man doch nachsagt, daß es im Wechseln der Farbe Meister sei, aus lauter Verzweiflung und Minderwertigkeitskomplexen Selbstmord verübt habe, als man ihm Gelegenheit gegeben hat, die politische **Linie** eines Generalanzeigerorgans zu beobachten!

Und die Lametta-Fabrikation hat bestimmt im letzten Jahrzehnt nicht so viel Silberstreifen hergestellt, wie diese Presse schon am Horizont entdeckt hat! Wer hat sich am **Youngplan** begeistert? Wer hat den **Dawesplan** aus der Taufe gehoben? Wer hat in jeder Konferenz, sei es in Locarno, Genf, London, Paris oder Honolulu das Heil der Welt erblickt? **Und wer will's heute nicht gewesen sein? Die bürgerliche Generalanzeigerpresse!**

Man kann des öfteren in ihren Spalten die bedauernde Feststellung lesen, das deutsche Volk sei **„politisch nicht reif“**. Das soll natürlich heißen, daß es die hohe Politik der bürgerlichen Redaktionsstuben nicht so begreift, wie das wohl im Interesse ihres geschäftlichen Gewinnes wünschenswert wäre. Auch ein Standpunkt!

Betrachtet man diese, sich in gewissen Zeitabständen wiederholende, tiefphilosophische und hochpolitische Feststellung der Generalanzeigerpresse aber von einer anderen Seite, so muß man zunächst bemerken, daß in diesem Zustand, dank der nationalsozialistischen Aufklärung, ein erfreulicher Wandel eingetreten ist. **Wenn** aber das deutsche Volk einstmals im Großen und Ganzen gesehen „politisch nicht reif“ war und es heute zu einem großen Teil noch ist — — **wer anders trägt wohl die Schuld daran, als diese jämmerliche bürgerliche Presse?**

Oder bildet sich diese „charaktervolle“ Journalistik vielleicht ein, an Hand ihrer planlosen (wenn man vom Geschäftlichen absieht!)und sinnwidrigen Quer- und Kreuzzüge durch die deutsche Politik könnte sich ein einziger Mensch ein politisches Urteil bilden??!

Nein! Gerade die ewig urteilslose Masse, die haltlos in der Politik hin- und herschwankt und morgen verdammt, was sie heute angebetet hat, ist, genau so wie das Heer der ewig querulierenden Nichtwähler das Produkt der bürgerlichen Generalanzeigerpresse!

Was anderes sind denn die Faktoren der politischen Reife, wenn nicht Urteilsvermögen und Charakter? Und auf welche Weise sollte sich einer diese Begriffe beim Lesen der Generalanzeigerpresse erwerben, deren **Urteil** von allen möglichen Augenblicksbedingungen — meist unpolitischer Natur — abhängig ist und deren **Charakter** im — Erkennen der geschäftlichen Zweckmäßigkeit besteht? Was kann dabei anderes herauskommen, als eine politische Halbbildung, die in frivoler Arroganz über alles mögliche urteilt, dessen Zusammenhänge sie nicht kennt, und die sich niemals zu der Erkenntnis durchringen wird, daß das Wesen der Politik nicht in geistreichen und oberflächlichen Kommentaren im Gewande leitartikelnder Sachlichkeit besteht, sondern

im Ringen um das Schicksal des Volkes

Sachlichkeit! Jawohl — sie haben die Kunst, in vielen Worten **nichts** zu sagen, bis zur Vollendung getrieben. Und die Voraussetzung zur bürgerlichen Journalistik ist es heute, möglichst in jedem Artikel eine wohlassortierte Auswahlsendung von Stellungnahmen zu bieten, aus welcher sich jeder das Passende heraussuchen kann für die politische Debatte in der abendlichen Stammtischrunde, allwo dann der Herr Maier und der Herr Schulze mit roten Köpfen ihre Argumente und Gegenargumente gegeneinander ausspielen, die sie beide **aus der gleichen Quelle** bezogen haben.

Wenn man dazu noch in Betracht zieht, wie stark der hemmende und fördernde Einfluß des Inseratenteiles auf die Politik dieser bürgerlichen **Inseratenplantagen** ist, dann wird es noch unbegreiflicher, wie heute immer noch ein großer Volksteil auf diese Sorte von Zeitungen schwören kann! Es müßte doch schließlich jedem einzelnen einleuchten, daß sein Leib- und Magenblatt nicht gut auf der Rückseite große und wohlbezahlte Warenhausinserate veröffentlichen kann, um vorne in seinem politischen Teil die Interessen des Handwerkerstandes und des Kleinhandels zu vertreten! Das gibt es einfach nicht, und wenn sie tausendmal das Gegenteil behaupten!

*

Der Liberalismus ist tot. Die liberalen Parteien sind zertrümmert. Aber der liberalistische Geist lebt noch: in der bürgerlichen Generalanzeigerpresse!

Es wird in Deutschland kein einiges Volk geben, solange diese Presse noch ihr Unwesen treibt und die öffentliche Meinung im Sinne der Charakterlosigkeit beeinflußt!

Sache des Nationalsozialismus wird es sein, diese Presse ihren untergegangenen Parteien nachzuschicken!

Die z. Zt. PapenPresse

Nun sind sie also in kühner Schwenkung augenblicklich beim Herrn von Papen gelandet und tun sich weiß Gott wieviel darauf zu gut, das Sprachrohr der Regierung zu sein und ihre Politik bis über den grünen Klee zu loben.

Es ist gut so! Denn damit zeigen sie nunmehr ihr wahres Gesicht am deutlichsten! In leichtfertiger Verkennung der Sachlage und in frivoler Mißachtung des **Volkswillens** haben sie dieses Mal auf die falsche Karte gesetzt — man wird dafür zu sorgen haben, daß das **nie mehr vergessen wird!**

Sie scheinen sich der trügerischen Hoffnung hinzugeben, mit ihrer Stellungnahme für Papen etwa einen Teil des Volkes zu dessen Gunsten beeinflussen zu können. Ein vermessenes Beginnen! Sie haben es nicht vermocht, ihre eigenen Parteien vor der Vernichtung zu retten — und glauben, daß heute auf einmal ihre Meinung ins Gewicht fiele? Ein Beweis, wie weltfern vom Volke man heute in jenen staubigen Redaktionsstuben lebt!

Die Generalanzeigerpresse hat ihren Kredit im Volke so gründlich verwirtschaftet, daß sie heute weder mit ihren Liebesliedern noch mit ihren Haßgesängen einen Hund vom Ofen zu locken vermag! Und das ist vielleicht der erste erfreuliche Erfolg, den sie seit ihrem Bestehen unbestritten errungen hat!

Die **liberale Presse** steht bei der **Reaktion** — das klingt widersinnig, und ist doch eigentlich das natürlichste, was es geben kann. Denn alles, was vorher war, die sozialen, die demokratischen und die — zeitweise — gemäßigt-verschleierten nationalsozialistischen Töne (man konnte ja nicht wissen!) — das war Maske. **Maske aus Geschäftsrücksichten.**

Heute aber haben sie eine Stellung bezogen, die ihrem wahren Charakter als industrielle Profitunternehmen entspricht: sie stehen bei Papen!

Das ist gut so! Denn jetzt weiß man Bescheid!

Arm in Arm mit der Reaktion für den Geldsack — gegen das Volk — — so schön hatte man sie noch nie beieinander!

Lassen wir sie, diese „. . . Pressen“, diese „. . . Tagblätter“ und diese „. . . Neuesten Da-nachrichten“ oder wie sie sich sonst noch nennen und freuen wir uns, daß sie ihr Schicksal mit einer Regierung verknüpft haben, mit der sie auch innerlich verbunden sind.

Umso sicherer werden sie eines Tages das Schicksal dieser Regierung teilen! Dann nämlich, wenn an die Stelle des reaktionären Geldsackes das Wohl des gesamten Volkes als Richtschnur der deutschen Politik getreten sein wird!

Sorgen wir dafür, daß Deutschland diesem Zeitpunkt auch durch die nächsten Wahlen nähergerückt wird.

Bosebulz
im „Führer“.

Waldmicheleien aus Ziegelhausen

Unter der Ueberschrift „Feldfrevel in Ziegelhausen“ bringt der „Waldmichel“ von gestern eine Notiz, wonach die Ehefrau eines Ziegelhäuser Briefträgers auf dem Grundstück eines hiesigen Landwirtes Kartoffeln ausgemacht haben soll. Die „Volkszeitung““ ihrerseits schreibt, der Diebstahl wäre von Anhängern der Nazipartei begangen worden, und Anzeige wäre erstattet. Soviel Worte, soviel Lügen. Auf eine Anfrage bei sämtlichen Briefträgern wurde mitgeteilt, daß keiner für den gemeldeten Fall, der, wie jetzt schon festgestellt werden kann, frei erfunden ist, in Frage kommt.

Man kann den Ziegelhäuser Nazis eben sonst nichts anhaben, und deshalb versuchen es diese scheinheiligen Pharisäer mit den gemeinsten Lügen, in der Hoffnung, etwas wird schon noch bis zur Wahl am 6. November hängen bleiben. Bemerken möchten wir heute schon, daß sämtliche Ziegelhäuser Briefträger geschlossen gegen eine derartige gemeine Verdächtigung vorgehen werden. Wir fragen nur noch, warum, wenn ihr euch schon dazu versteigt eine Berufsgruppe von Beamten bezw. deren Frauen zu verdächtigen, warum habt ihr denn nicht auch den Mut, einen Namen zu nennen? Warum so feige?

Es muß doch sehr schlecht um eine Sache bestellt sein, wenn man im Kampf gegen andere Menschen solche gemeine Artikel, wie den im „Pfälzer Bote“ und in der „Volkszeitung“ zu Hilfe nehmen muß! Wir kennen die „Papenheimer“ und Artikler aus Ziegelhausen, die so gerne auf anonymem Wege versuchen, andere Menschen herabzuwürdigen und durch die Gosse zu ziehen. Ein derartiges Ränkespiel ist um so verwerflicher, und unverschämter, als diese Herren sich so gerne mit dem Deckmantel der christlichen Nächstenliebe umgeben und überall die repräsentablen Würdenträger in Vereinen und Korporationen spielen wollen. Die ganze Angelegenheit bekommt unseres Wissens noch ein gerichtliches Nachspiel, und wir werden zum gegebenen Zeitpunkt an dieser Stelle noch genauer berichten. Bewundernswert ist nur die gleichmäßige rot-schwarze Berichterstattung; sie läßt auf einen Berichterstatter schließen, der höchstwahrscheinlich im schwarzen Lager sitzen dürfte, und es mit der Wahrheit nicht gerade so genau nimmt.

Ge-Ankert oder „Der verhinderte Freiheitsheld“

Einer aus der SPD ausgestiegen: Herr Major a. D. Kurt Anker. Aus der Umgebung des Kronprinzen trieb es ihn in den Bundesvorstand des Reichsbanners, aus der Lobrednerei verfiel er in Schmähsucht. Ein Renegat der unangenehmsten Sorte! Jetzt hat er also wieder einen Quartierwechsel vorgenommen und ihn folgendermaßen begründet:

Untätig und unfähig sei die Führung der SPD gewesen. Sonst wäre ihr die Macht von der „Reaktion“ nicht so spielend aus der Hand gewunden worden. Und weil außerdem eine für das Volk heilsame Gegenwartspolitik wegen Nebels ausgefallen sei, habe er, Anker, seinen Abtritt ergreifen müssen. Salve!

Da geht er hin. Und die von der Sozialdemokratie werden ihn einen Träumer und Phantasten nennen, der einen soliden Zweckverband mit einem Abenteurer-Klub verwechselt hat. Was wollen diese Ungestümen? Sollte man Heilmann auf die Barrikaden setzen und Landsberg am Wedding auf Patrouille schicken? Hätte es den Oberregierungsrat Dr. Hamburger, M. d. L., ins Schlachtgewühl gerissen, den Genossen Kuttner fortgetrieben mit Sturmes Ungestüm? Wer lacht da?

Gewiß hatte die SPD Macht, eine große, eine gefährliche Macht, aber sie stellte, wie das häufig so ist, nur einen immobilen Wert dar. Der Geist war noch willig, aber das Fleisch schon zu fett und die Seele fror. Ein Leu war wegen Fehlanzeige nicht zu wecken, zu des verderblichen Tigers Zahn fand sich kein domenstprechender Besitzer, bleibt noch der Mensch in seinem Wahn. Und das kann nur der Herr Anker sein.

Er sah blutigrote Mützen, wo nur Kaffeewärmer waren, er verwechselte das behagliche Schmatzen mit der Carmagnole. Anker war ein Freiheitsheld, aber leider auch um persönlichen Erscheinen verhindert.

Da geht er hin. Und niemand wird ihn jemals wieder lachen sehen.

Deutscher, vergiß es nicht!

Am 7. März 1929 veröffentlichte das sozialdemokratische Zentralorgan, der „Vorwärts“ einen Leitartikel des über 80 jährigen jüdischen SPD - Reichstagsabgeordneten Ed. Bernstein, in welchem es heißt:

„Den Arbeitern erzählen, daß die Republik Deutschland ein Bourgeoisstaat ist, heißt, sie in verhängnisvoller Weise politisch irreführen.“

Das heißt, daß die Verwirklichung des siebzigjährigen Strebens nicht erst kommt, sondern daß wir uns bereits ein Jahrzehnt im Genuß des sozialdemokratischen Ideals befinden, und daß jeder Sozialdemokrat lügt, wenn er meint, der sozialdemokratische Staat werde erst kommen.

*

Die Zentrale der Sozialdemokratischen Partei hat im Herbst 1924, nach Annahme des Dawesplanes, ein Massenflugblatt verteilen lassen, in dem sie richtig geschrieben hat:

„Die Sozialdemokratie hat alle in Bann geschlagen. Zuerst hat Herr Stresemann eingeschwenkt. Nun haben auch die Deutschnationalen die weiße Fahne gehißt. Die Sozialdemokratie hat sie alle ins Schlepptau genommen.“

Versailles, Dawes, Young, — Meilensteine auf dem Wege unseres Volkes in ein Nichts — sie alle wären undenkbar, wenn nicht diejenigen Parteien, die sich „bürgerlich“ nennen, der Sozialdemokratie verfallen gewesen wären!

Am 6. Februar schrieb das Zentralorgan der SPD unter der Ueberschrift **„Versklavung oder Befreiung“** wörtlich:

„Die Gegner des neuen Planes (Youngplan) tun so, als ob sie in ihm eine furchtbare Versklavung des deutschen Volkes sehen. Wir sehen in ihm einen großen Schritt zur Freiheit, eine große Tat der Befreiung und Entlastung.“

Und heute behauptet die Sozialdemokratie, sie habe immer gegen die Ungerechtigkeiten des Versailler Vertrages gekämpft. Damit ist erwiesen, daß diese Partei die ungeheuren Tributlasten zu Recht anerkennt und vor allen Dingen an dem heutigen Elend unseres Vaterlandes verantwortlich zu machen ist.

Achtung! Achtung!

Es mußte festgestellt werden, daß z. Zt. die Kommunistische Partei unter nationalsozialistischer Flagge große Lebensmittelsammlungen auf dem Lande durchführt. Wir machen unsere bäuerlichen Pg., Wähler und Anhänger auf diesen Umstand aufmerksam, und bitten von den Sammlern Sammler-Ausweis und Mitgliedsausweis vorzeigen zu lassen, damit nicht ein solches Schwindelmanöver von seiten der K. P. D. zum Erfolg führt.

Hauptabteilung V, Landwirtschaft und NS-Frauenschaft.

MARCHIVUM

Stadt Mannheim.

Mannheim, den 24. September 1932

Nationaltheater. Heute gelangt die komische Oper „Angelina" von Rossini in der Neubearbeitung von Hugo Röhr zur Erstaufführung. Die Bearbeitung bedient sich der originellen Seccorezitative, hat den Text gründlich revidiert und die Handlung stärker zusammengefaßt. Auch musikalisch sind einige zum Teil einschneidende Aenderungen vorgenommen, so die Uebertragung der ursprünglich für Alt geschriebenen Titelpartie auf den Koloratursopran. Die Vorstellung beginnt ausnahmsweise wegen der Schiller-Nachmittagsvorstellung des „Wallenstein" erst um 20.30 Uhr.

Umtauschrecht für Mieter. Im Gegensatz zu früheren Jahren, steht den Mieter des Nationaltheaters, wie bereits bekanntgegeben, das Umtauschrecht für alle Vorstellungen zu; d. h. der Mieter kann an jedem auf seine Miete entfallenden Abend seinen Platz dem Theater zur Verfügung stellen und dafür einen anderen Abend als Ersatz wählen. Der Umtausch kann jedoch nur im Rahmen der Mietervorstellungen erfolgen. Zu allen Vorstellungen außer Miete haben die Umtauschkarten keine Gültigkeit.

Polizei-Bericht

vom 23. September 1932.

Unfall. Donnerstag abend kam eine Frau aus der Bellenstraße auf dem Treppenaufgang ihres Hauses zu Fall und trug stark blutende Wunden an der Stirn davon. Nach Anlegung eines Notverbandes durch Polizeibeamte wurde sie von diesen in ihre Wohnung verbracht.

Verkehrsunfälle. Auf der Rheinhäuserstraße stieß um die Mittagszeit des Donnerstag ein Radfahrer, der vor einem fahrenden Personenkraftwagen in ein Anwesen einbiegen wollte, mit dem Kraftfahrzeug zusammen. Er wurde vom Fahrrad geschleudert und erlitt eine Weichteilquetschung sowie einen Bluterguß am linken Hüftgelenk. Ein Personenkraftwagen verbrachte den Verletzten ins Theresienkrankenhaus. — Beim Einbiegen von der Umgehungsstraße bei Käfertal in eine Tankstelle stürzte am Donnerstag nachmittag aus noch unbekannter Ursache ein dreirädriges Kraftfahrzeug um. Der Führer kam unter sein Fahrzeug zu liegen und erlitt einen Bruch des linken Fußes und Verletzungen an beiden Händen. Er fand im städtischen Krankenhaus Aufnahme. — Auf der Hauptstraße in Feudenheim stieß am Donnerstag nachmittag aus noch unbekannter Ursache ein Kraftradfahrer mit einem Handwagen zusammen, dessen Führerin im Augenblick des Ueberholens durch den Kraftfahrer von der rechten Straßenseite eine Wendung nach links machte. Er erlitt Verletzungen an einer Hand und an einem Bein. Das Kraftrad wurde leicht beschädigt. — Donnerstag abend kam auf dem Radfahrweg der Feudenheimer Straße ein Radfahrer aus noch unbekannter Ursache zu Fall und trug eine Gehirnerschütterung davon. Ein Privatkraftwagen beförderte den Verunglückten ins allgemeine Krankenhaus.

Kraftfahrzeugkontrolle. Bei einer Donnerstag abend auf der Seckenheimer Landstraße durchgeführten Beleuchtungskontrolle der Kraftfahrzeuge mußten 11 Personenkraftwagen, drei Lastkraftwagen und 4 Krafträder wegen unvorschriftsmäßiger Beleuchtung beanstandet werden.

Todessturz aus dem Fenster. Gestern früh hat sich im Kaiserring eine dort bedienstete 20 Jahre alte Hausangestellte aus unbekannter Ursache aus einem Fenster des vierten Stockes in den Hof gestürzt. Das Mädchen hat sich so schwer verletzt, daß der Tod alsbald eintrat.

Pg. Stadtrat Wetzel vollkommen gerechtfertigt

6 Wochen Gefängnis für kommunistischen Sitzredakteur

Ueber die Gepflogenheiten der kommunistischen Presse war der ehrenamtliche Redakteur der Mannheimer „Arbeiterzeitung", Peter Einuth, aus Oberlahnstein, selbst verwundert. Ihm wollte es absolut nicht in den Kopf, daß er sich am 12. September ds. Js. wegen eines am 1. März 1931 in der Mannheimer „Arbeiterzeitung" erschienenen demagogischen Artikels verantworten sollte. Unbegreiflich wollte es ihm scheinen, daß erst jetzt die Gerichtsverhandlung kam. Er mußte es sich aber gefallen lassen, daß ihm vom Nebenkläger und auch vom Richtertisch bedeutet wurde, daß dies die Folge der Verschleppungstaktik seiner eigenen Partei war.

Wie schon so oft hatte man völlig aus der Luft gegriffen zwei im öffentlichen Leben stehende Führer unserer Bewegung nach dem bekannten Motto: „Nur immer fest drauf los verdächtigt, es wird schon etwas hängen bleiben", beschenutzt. In einem fettgedruckten Artikel, dem man die Ueberschrift „Lenz und Wetzel sind Schufte" gegeben hatte, wurde die völlig erfundene Behauptung aufgestellt, daß in der Kasse 3464 Mark gefehlt hätten, für deren Verwendung Belege gefehlt hätten. Man berief sich dabei auf das Zeugnis eines gewissen Grönhelder, der Schriftführer in unserer Partei gewesen sein soll. Im „Fuchsbau" soll Grönhelder zu später Abendstunde diese Behauptung aufgestellt haben. Gegen diese Unverschämtheit machte Pg. Wetzel dadurch Front, daß er Strafantrag wegen Beleidigung stellte. Zuerst wurde das Verfahren gegen einen gewissen Maubach eingeleitet, mußte aber dann eingestellt werden, da dieser für den Artikel nicht verantwortlich war. Durch das Gutachten eines hiesigen Hauptschriftleiters wurde festgestellt, daß Einuth die pressegesetzliche Verantwortung trage. Aus diesem Grunde hatte er gestern dem Einzelrichter Rede und Antwort zu stehen. Nachdem er seinem Erstaunen über den späten Verhandlungstermin Ausdruck verliehen hatte, erklärte er, daß er nicht in der Lage sei, den Wahrheitsbeweis für eine Unterschlagung anzutreten. Er könne den Wahrheitsbeweis nur dafür antreten, daß Grönhelder diese Behauptung in Anwesenheit von vier Zeugen aufgestellt habe. Auf Anregung des Richters erklärte sich Einuth vergleichsbereit. Pg. Wetzel ließ sich auf Grund der Erfahrungen, die wir mit der kommunistischen Presse bislang gemacht haben, auf einen Vergleich nicht ein. Hätte er dies getan, dann hätte sich die kommunistische Presse nicht gescheut, mit einem gewissen Nachdruck zu erklären, er müsse wohl gute Gründe gehabt haben, sich zu vergleichen. Der Richter vernahm dann einen der vier verschiedenen Zeugen, der auf seinen Eid erklärte, daß Grönhelder im „Fuchsbau" von der Unterschlagung gesprochen und sich dabei als Schriftführer der Ortsgruppe Heidelberg ausgegeben habe. Mit Rücksicht darauf, daß ein Wahrheitsbeweis zur Sache nicht erbracht werden konnte, war die Beweisaufnahme erschöpft. Pg. Rechtsanwalt Dr. Ludwig betonte mit Nachdruck, daß der Artikel, der fett gedruckt und auffallend placiert erschienen sei, für den Nebenkläger eine schwere Beleidigung sei, der ihn umsomehr herabsetzen könne, da er im öffentlichen Leben stehe. Der völlig aus der Luft gegriffene Vorwurf sei ganz schlimmer Art. Grönhelder, der die Behauptung aufgestellt hatte, sei nie Nationalsozialist gewesen, und er habe später erklärt, daß er in seiner Betrunkenheit Aussagen gemacht habe, an denen nichts Wahres gewesen sei. Pg. Dr. Ludwig erinnert sodann den Richter an seine Aussagen als Richter im Falle der Beleidigungsklage Höfler gegen unseren Pg. Wetzel. Demgemäß müsse mit aller Entschiedenheit gegen völlig haltlose Verunglimpfungen eines politischen Gegners eingeschritten werden. Es müsse auf eine empfindliche Strafe, sowie auf Publikationsbefugnis erkannt werden. Nach Beratung wurde der Beklagte Einuth wegen Beleidigung zu 6 Wochen Gefängnis und den gesamten Kosten des Verfahrens verurteilt. Der Vorsitzende sah in dem Artikel eine ganz grobe und schwere Beleidigung. Ohne die aufgestellte Behauptung irgendwie nachzuprüfen, habe man sie fett gedruckt veröffentlicht. Das stelle eine ganz üble Straftat dar. Es obliege dem Gericht, dafür zu sorgen, daß auch gegenüber dem politischen Gegner der gehörige Anstand und die erforderliche Sitte gewahrt bleibe. Das Urteil wird nach Rechtskraft in der „Volksgemeinschaft", der Mannheimer „Arbeiterzeitung" und in einer weiteren Heidelberger Zeitung veröffentlicht werden.

Wenn die Möbeltransporteure streiken,

dann wird der geplante Umzug in die kleinere Wohnung zu einem nervenkitzelnden Erlebnis, besonders wenn so ein Uniformierter (von Amts wegen) neben den kostbaren Möbeln einhertrippeln muß.

Müllers wollten dieser Tage umziehen. Wie so üblich gabs ein großes Durcheinander bis all die Sachen und Sächelchen untergebracht waren. Vater hatte natürlich für zu wenig Kisten gesorgt (dabei war tags zuvor ein Lastwagen da und hatte ein ganzes Dutzend abgeladen), Tante Malchen war über Mutters Lieblingstasse weggefallen, der Fritz „mordete" die schöne Gipsbüste von Beethoven und der Hund zerlegte Vaters Schlummerrolle in ihre sämtlichen Bestandteile. Die Spannung war zur Siedehitze gesteigert. Alles wartete und wartete . . . auf den Möbelwagen. Vater rief eben zum achten Male die Speditionsfirma an. „Wir bitten tausend Mal um Verzeihung, aber wissen Sie, unsere Leute streiken und es ist uns bis jetzt beim besten Willen nicht möglich . . ." Endlich kommen sie. In letzter Minute war es möglich geworden, so einige „Streikbrecher" aufzutreiben. Die Freude war groß, aber von keiner langen Dauer. Trotz polizeilicher Bedeckung sammelte sich eine immer größer werdende Menschenmenge an. Es wurden 50, 60, 80 und 100. Das Volk murrte, die Polizei knurrte. Irgend ein ganz böser Kommunist kreischte etwas von „Blutbund". Und schon war das Signal zum Sturmangriff gegeben. Der lange „Kommunischt" von gegenüber brüllte wie ein Tobsüchtiger, die „Genossen" versuchten mit aller Gewalt die Ausladung des Inventars zu verhindern. Nun wars unserer Polizei doch ein bißchen zu viel. Sie hatte schon die ganze Zeit über die rechte Hand an einer etwas ausgebeulten rundlichen Stelle des Rockes. Unsere Vermutung bestätigte sich. Das runde Ding entpuppte sich als ein allerliebster gerade gewaschener Gummiknüppel, der nunmehr unter sachkundiger Anwendung in Aktion trat. Was doch so ein bißchen Gummi alles bewirken kann! Im Nu war der ganze revolutionäre Mut verflogen und mit ihm die allmählich zu einer Massenversammlung angewachsene Menschenmenge. Den langen „Kommunischt" haben sie in liebevolle Obhut genommen. Eins bis zehn Jährchen Zuchthaus sind ihm sicher, sagt der Staatsanwalt. (Uebrigens, bei allem nötigen Respekt vor der Staatsautorität, aber das ist doch ein bißchen zu happig. Jüdische Mädchenmörder erhalten ja nur 15 Jahre!) Abends um sechse war diese aufregende Hetzjagd zu Ende. Müllers werden an diesem Thema bis mindestens zum nächsten Umzuge zu zehren haben. Die „Streikbrecher" mußten ihren Heimweg unter Gummiknüppelbewachung antreten. Sie schätzten sich trotz aller Aufregung glücklich über den Verdienst, denn an diesem Abend kam seit langer Zeit wieder zum ersten Male richtiggehende Wurst auf den Tisch. So ein „Streikbrecher" ist doch ein ganz gemeiner Lump, das ist auch unsere Meinung. Aber die Gänsefüßchen haben wir mit voller Absicht angefügt, denn dieser Mannemer Transportarbeiterstreik ist nämlich gar kein Streik, wie wir und unsere NSBO nachträglich erfahren haben. Er ist ein sogenannter „wilder Streik", der von einigen unzufriedenen Kommunisten inszeniert wurde. Wir haben demnach gar keine Veranlassung, uns mit diesen „Wilden" solidarisch zu erklären und unsere Parteigenossen brauchen deshalb keine Angst zu haben, daß sie etwa als „Streikbrecher" vor den Partei-Kadi kommen. Lassen wir die „wilden" Streiker ruhig unter sich.

Schnipp.

—o—

Veranstaltungen:

Großer bunter, heiterer Abend der Prominenten!

Eine ganze Reihe prominenter Künstler, wie man sie in solcher Quantität an einem Abend eigentlich bisher nur in den allergrößten Städten Deutschlands bei solchen Anlässen zusammen hören und sehen konnte, werden bei dem großen, bunten, heiteren Abend des Südfunks am Sonntag im Nibelungensaal mitwirken. Unübertrefflichen Wiener Charm, echten Wiener Humor werden die Geschwister Schwarz, die ergötzlichsten Künstlerinnen, die je das Podium betraten, an zwei Flügeln zaubern. Um sie allein schon lohnt es sich, den schönsten Abend zu opfern. Als zweite Ueberraschung des Abends Ludwig Salhaus, der neue erste lyrische Tenor des Württembergischen Landestheaters in Stuttgart, den zu hören die Rundfunkhörer am letzten Sonntag bei der Uebertragung der Oper Boheme das Glück hatten, und der wie in Stuttgart so bei seinem ersten Auftreten in Mannheim auch alle Mannheimer begeistern wird. Für rheinischen Humor sorgen die beiden urkomischen Komiker Pilz und Naumann. Den musikalischen Teil bestreitet das Tanzensemble des Philharmonischen Orchesters. Dazu, längst allen bekannt und immer wieder umjubelt: Vera Schwarz von der Wiener Staatsoper und der unverwüstliche Joseph Plaut. — Rundfunkhörer erhalten auf alle Preise 50 Prozent Ermäßigung.

Parole-Ausgabe.

Achtung! Betrifft Bekanntmachungen in der Parole-Ausgabe.

Wir geben hiermit bekannt, daß wir ab heute **grundsätzlich** nur noch solche Bekanntmachungen in der Parole-Ausgabe aufnehmen, die **schriftlich** zugehen und den **Stempel** und die **Unterschrift** des zuständigen Ogra-Leiters tragen. Der Text ist mit Rücksicht auf die beschränkten Raumverhältnisse möglichst kurz zu halten. — Selbstverständlich behalten wir uns jederzeit eine Kürzung vor. Gleichzeitig bitten wir, in Zukunft keinen Unterschied zwischen **Pflichtmitgliederversammlung** und **Mitgliederversammlung** zu machen. Jede Mitgliederversammlung ist selbstverständlich eine **Pflichtmitgliederversammlung.**

Schriftleitung.

Achtung! Pressetagungen!
am Sonntag, den 25. September 1932.

Kreis Mannheim

10 Uhr vormittags in Ladenburg, Gasthaus „Zum Anker"

Kreis Weinheim

3 Uhr nachmittags in Weinheim im SA-Heim „Pfälzer Hof".

Für Pressewarte, Berichterstatter, Werbeleiter und Vertriebsstellenleiter, sowie solche Ortsgruppenleiter, die das Amt eines Pressewartes mitverwalten. Erscheinen Pflicht.

Die Teilnahme der anderen Ortsgruppenführer ist erwünscht.

Ortsgruppe Neckarstadt-Ost: Montag, den 26. September, 20.30 Uhr, Mitgliederversammlung im „Feldschlößchen". Redner: Kreisleiter Wetzel, M. d. R. Pflicht für Pgg., NSBO- und Frauenschaftsmitglieder.

Ortsgruppen Oststadt, Schwetzingerstadt, Augarten und Neuostheim: Dienstag, den 27. September, 20.30 Uhr, Frauenschaftsversammlung in den „Gloria-Sälen". Redner: Dr. Reinmuth und Dr. Schell.

Kreis Schwetzingen.

Ortsgruppe Ketsch. Sonntag, den 25. September, 8 Uhr abends, **Deutscher Abend** im „Adler" unter Mitwirkung der Standartenkapelle Heidelberg.

Kreis Weinheim

Stützpunkt Großsachsen: Samstag, 24. September, 20.30 Uhr, Sprechabend im Gasthaus zum „Lamm".

Parteiamtliche Mitteilungen des Kreis Weinheim.

Die Listen über die für die erwerbslosen und ausgesteuerten Parteigenossen zu schaffenden Wintervorräte werden am 24. September abgeschlossen. Bis zu diesem Zeitpunkt können noch Nachzügler in der Geschäftsstelle noch eintragen. Bei später eingehenden Meldungen kann keine Gewähr für Berücksichtigung übernommen werden.

Erwerbslosenzelle der NSBO Weinheim.

Farben / Lacke / Pinsel
Sämtliche Hausputzmittel
Spezialhaus
Andr. Metzger, Mannheim
Mittelstraße 31 Fernsprecher 52285

Dienst der Apotheken:

am 25. September.

Bahnhof-Apotheke L 12, 6; Engel-Apotheke Mittelstraße 1; Hirsch-Apotheke Seckenheimer Straße 41; Pelikan-Apotheke O 1, 3; Schwan-Apotheke C 3, 14; Stefanien-Apotheke Meerfeldstraße, Ecke Landteilstraße; Marienapotheke Neckarau, Marktplatz; Waldhofapotheke, Roggenstraße 23.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gemeinde.

Sonntag, den 25. September 1932.

In allen Gottesdiensten Kollekte für die evangelischen Deutschen im Ausland.

Trinitatiskirche: ½9 Uhr Predigt, Vikar Gräber; 10 Uhr Predigt, Pfarrer Roß. — **Konkordienkirche:** 10 Uhr Predigt, Pfarrer Horch. — **Christuskirche:** 8 Uhr Predigt, Vikar Jörder; 10 Uhr Predigt, Pfarrer Mayer. — **Neu-Ostheim:** 10 Uhr Predigt, Vikar Fränzle. — **Friedenskirche:** ½10 Uhr Predigt, Pfarrer Bach. — **Johanniskirche:** ½9 Uhr Predigt, Vikar Pahl; 10 Uhr Predigt, Pfarrer Enslein, hl. Abendmahl. — **Lutherkirche:** 10 Uhr Predigt, Pfarrer Walter. — **Gemeindehaus Eggenstr. 6:** 9 Uhr Predigt, Vikar Boeckh. — **Melanchthonkirche:** 10 Uhr Predigt, Vikar Horniger. — **Neues St. Krankenhaus:** ½11 Uhr Predigt, Pfarrer Kiefer. — **Diakonissenhaus:** ½11 Uhr Predigt, Pfarrer Scheel. — **Feudenheim:** ½10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Kammerer. — **Käfertal:** ½10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Luger. — **Matthäuskirche Neckarau:** 10 Uhr Predigt, Pfarrer Fehn. — **Gemeindehaus Speyerer Straße 28:** 10 Uhr Predigt, Pfarrer Gänger. — **Rheinau:** ½10 Uhr Predigt, Vikar Hegel. — **Sandhofen:** ½10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Dürr. — **Seckenheim:** ½10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Kung. — **Pauluskirche Waldhof:** ½10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Lemme. — **Wallstadt:** Vormittags ½9 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Krich.

Altkatholische Kirchengemeinde.

(**Schloßkirche**). Sonntag, den 25. September, vorm. 10 Uhr, deutsches Amt mit Predigt.

Katholische Gemeinde.

Sonntag, den 25. September 1932.

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche). ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 Uhr: hl. Messe mit Predigt. — **St. Sebastianskirche (Untere Pfarrei).** ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt. — **Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt-West.** ½10 Uhr: Predigt und Amt. — **Heilig-Geist-Kirche.** ½10 Uhr: Predigt und Amt; 11 Uhr: hl. Messe mit Predigt. — **Liebfrauen-Pfarrei.** ½10 Uhr: Predigt und Amt; 11 Uhr: Singmesse mit Predigt. — **Kath. Bürgerspital.** 10 Uhr: Gymnasiumsgottesdienst. — **St. Peter und Paul, Feudenheim.** ½10 Uhr: Hauptgottesdienst. — **St. Peter.** ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; 11 Uhr: Singmesse mit Predigt, anschließend Christenlehre für die Jünglinge. — **St. Bonifatiuskirche.** ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; 11 Uhr: Singmesse mit Predigt. — **St. Joseph, Lindenhof.** ½10 Uhr: Predigt und Amt; ½12 Uhr: Singmesse mit Predigt. — **St. Jakobspfarrei Neckarau.** Sonntag: Kommunionsonntag der Frauen. Kollekte für die katholischen Frauenorganisationen der Erzdiözese; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; 11 Uhr: Singmesse mit Predigt. — **St. Paul, Almenhof.** 11 Uhr: Singmesse mit Predigt; nachmittags ½2 Uhr: Andacht. — **St. Franziskus Waldhof.** 8½ Uhr: Amt und Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9½ Uhr: Predigt und Amt. — **St. Laurentiuskirche Käfertal.** 9 Uhr: Predigt und Amt. — **St. Bartholomäuskirche Sandhofen.** Sonntag: Kollekte. Monatskommunion für Erstkommunikanten und Schüler; 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt. — **St. Antoniuskirche Rheinau.** ½10 Uhr: Amt mit Predigt. — **Seckenheim.** ½10 Uhr: Hauptgottesdienst. — **St. Theresia vom Kinde Jesu, Pfingstberg.** Sonntag: Frauensonntag: ½10 Uhr: Amt mit Predigt; Kollekte; Christenlehre. — **Neues Theresienkrankenhaus.** ½7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt.

MARCHIVUM

Sport-Beobachter

Fußball

Verbandsspiele in Süddeutschland

Wegen des Schwedenspiels nur ein verkürztes Fußballprogramm.

Das am Sonntag im Nürnberger Stadion stattfindende Fußball-Länderspiel Deutschland—Schweden zwingt zu einer Verringerung des sonntäglichen Verbandsspielprogramms.

Rhein.

SV Waldhof — SpVgg Mundenheim
Phönix Ludwigshafen — VfR Mannheim
VfL Neckarau — 1908 Mannheim
Amicitia Viernheim — Germania Friedrichsfeld
SpVgg Sandhofen — VfR Kaiserslautern

Die Viernheimer werden weiterhin an der Spitze bleiben, denn ein Punktverlust gegen den Neuling Friedrichsfeld erscheint sehr unwahrscheinlich. Ebenso sollte Waldhof auf eigenem Platz über Mundenheim siegreich bleiben. Sandhofen darf man einen Sieg über den Neuling Kaiserslautern zutrauen, wodurch der VfR Mannheim an die vorletzte Stelle (!) zurückfiele, da ein Sieg bei Phönix Ludwigshafen recht unwahrscheinlich ist. Trotz der guten Fortschritte der Lindenhöfer dürfte es in Neckarau für 08 kaum zu einem weiteren Punktgewinn reichen, zumal Neckarau allen Grund hat, seine Hoffnungen auf den zweiten Platz nicht jetzt schon stark in Frage zu stellen.

Nordbayern.

FV Würzburg 04 — VfR Fürth
FC Bayreuth — Würzburger Kickers

Südbayern.

Jahn Regensburg — Wacker München
SSV Ulm — Teutonia München
Schwaben Augsburg — DSV München
SpVgg Landshut — FV Ulm 94

Saar.

1. FC Kaiserslautern — FK Pirmasens
Eintracht Trier — 1. FC Idar
Saar Saarbrücken — SV Völklingen
Borussia Neunkirchen — SV 05 Saarbrücken
FV Saarbrücken — Sfr Saarbrücken

Main.

Germania Bieber — Union Niederrad
Eintracht Frankfurt — FC Hanau 93
VfB Friedberg — FSV Frankfurt
Rot-Weiß Frankfurt — Kickers Offenbach
Sfr Frankfurt — VfL Neu-Isenburg

Hessen.

Wormatia Worms — FVgg Mombach
Viktoria Urberach — Alemannia/Olympia Worms
FSV 05 Mainz — S VWiesbaden
VfR Bürstadt — FVgg Kastel
Olympia Lorsch — 1. FC Langen

Württemberg.

1. FC Pforzheim — Sfr Eßlingen
VfB Stuttgart — Stuttgarter SC
FC Birkenfeld — SV Feuerbach
Union Böckingen — Normannia Gmünd

Habe meine
Sprechstunden wieder aufgenommen
Alfred Kunz
staatl. geprüft. Dentist
Heidelberg, Sofienstraße 7
gegenüber dem Bismarckgarten, Fernruf 1891

Baden.

FC Mühlburg — FV Rastatt
SC Freiburg — Karlsruher FV
FV Offenburg — Freiburger FC
SpVgg Schramberg — VfB Karlsruhe
Frankonia Karlsruhe — Phönix Karlsruhe.

Hockey.

Neckarkreis.

Die Fußballspiele der Kreisliga am Sonntag.

Am kommenden Sonntag kommen folgende Begegnungen zum Austrag:

Hockenheim — Eppelheim
Rohrbach — 05 Heidelberg
Kirchheim — Neulußheim
Ostersheim — 1910 Handschuhsheim
Wiesloch — Schwetzingen
Sandhausen — Plankstadt.

Union ist spielfrei. Beginn jeweils 3 Uhr auf dem Spielfeld des zuerst genannten Vereins.

Hockey

Zwei Mannheimer Vereine in Heidelberg.

Der HCH empfängt auf seinem Platz am Sonntag den Mannheimer Turnverein von 1846 zum Klubkampf. Beginn der 1. Mannschaften 11 Uhr, vorher untere und Damenmannschaften.

*

Die Turngemeinde 78 hat den VfR Mannheim zu Gast. Beginn der ersten Mannschaften 11 Uhr im Stadion der TG 78, vorher untere und Damen-Mannschaften.

*

Die Mannschaften des Heidelberger Turnvereins von 1846 spielen morgen in Bruchsal gegen den dortigen Turnerbund.

Rugby

Rugby-Länderkampf Tschechoslowakei — Deutschland abgesagt.

Der Rugby-Länderkampf zwischen der Tschechoslowakei und Deutschland, der am kommenden Sonntag in Prag ausgetragen werden sollte, wurde von der Tschechoslowakei abgesagt.

*

Die ersten Rugbyverbandsspiele bringen morgen in Heidelberg folgende Begegnungen: HBC — RGH und SGN — HTV 46.

Fechten.

Fechtmeisterschaften der Badischen Turnerschaft.

Die Kreismeisterschaften des 10. Turnkreises in Florett und Säbel finden am nächsten Samstag und Sonntag in Baden-Baden statt. Die Durchführung wurde der Arbeitsgemeinschaft der dortigen Turnvereine übertragen. Das Meldeergebnis ist vorzüglich ausgefallen.

Zu den Kreismeisterschaften in Florett und leichtem Säbel sendet die Turngemeinde Heidelberg 78 Stilleke und Hornung nach Baden-Baden. 40 Fechter aus allen Gauen Badens kämpfen um den badischen Meistertitel. Da alles sorgfältig ausgewählte Elite ist, kann man mit interessanten, spannenden und harten Kämpfen rechnen.

Turnerhandball in Baden

Tg Ziegelhausen 1. — Tb Rohrbach 1. 13:2
Tg Ziegelhausen 2. — Tb Rohrbach 2. 17:1

Das erste Spiel der Tg Ziegelhausen in der Aufstiegklasse seit der Einführung des Handballspieles in der Deutschen Turnerschaft! Beide Mannschaften lieferten ein faires Spiel. Ziegelhausen war Rohrbach in der ganzen Spielzeit überlegen und eine Klasse besser. Rohrbach konnte das Tempo der 3. Mannschaft nicht aushalten. Bei diesem Spiel konnte jeder deutlich sehen, daß Ziegelhausen zu Unrecht aus der Kreismeisterklasse ausgeschieden ist. Der Schiedsrichter hatte das Spiel jederzeit fest in der Hand und traf seine Entscheidungen korrekt.

Gruppe 1:
Tgde Heidelberg — Tv Hockenheim
Tgde Ketsch — Tv 46 Mannheim

Gruppe 2:
Polizei Heidelberg — 62 Weinheim
TFC Nußloch — Jahn Nußloch

Gruppe 3:
Tv Durlach — Tv Brötzingen

Gruppe 4:
Tbd Rastatt — Jahn Offenburg
Polizei Karlsruhe — Tgde Offenburg

Gruppe 5:
Tv Sulz — Tv Nonnenweiler
Tv Jöhringen — Tv Schutterwald.

*

Aufstiegklasse im Neckar-Elsenzgau.

Tv Neckargemünd — Tv Steinsfurt
Tv Sinsheim — Tv Ittlingen
Tb Neckarsteinach — Tv Schönau.

A-Klasse.

Tv Sinsheim — Tv Ittlingen
Tv. Eschelbach — Tv Gaiberg
Tb Neckarsteinach — Tv Adelshofen.

Volksturnen.

Der Mannheimer TV 46 trägt heute einen Vereinskampf gegen VfL Neckarau aus.

Tagungen.

Ausschußsitzung des Deutschen Ruderverbandes.

Am Wochenende wird in Heidelberg eine Ausschußsitzung des Deutschen Ruderverbandes stattfinden.

Fechten.

Ringen

Verbands-Ringkämpfe in Handschuhsheim. Sportverein 1910 — Lampertheim.

Am Sonntag trägt die Ringermannschaft des SpV 1910 ihren ersten Verbandskampf gegen Lampertheim aus. Bei den 1910ern ringen im Bantamgewicht Paul Redzich, welcher bei den deutschen Meisterschaftskämpfen in Dortmund unter 38 Teilnehmern den 4. Platz erringen konnte, sowie Josef Benz, der im Ringen der Altersklasse den dritten und im Stemmen den sechsten Platz belegen konnte.

Redzich, welcher in Dortmund nur von dem deutschen Meister Ostermann auf die Schultern gelegt wurde, wird gegen Lampertheim sein Können zeigen. Auch Benz wird seine derzeitige Form beweisen, sodaß sehr interessante Kämpfe zu erwarten sind.

Die Kämpfe finden im Saal „Zur Traube" statt und beginnen um 8 Uhr.

Schach

Schachklub Heidelberg-Handschuhsheim. In der A-Klasse gewannen in der dritten Runde Kraft gegen Eisner, Matthias gegen Spohrer; der Klubmeister Gutfleisch verlor seine zweite Partie gegen Hahn I. Jost gegen Schmidt und Kücherer gegen Kimling sind Hängepartien. In der B-Klasse gewannen Dett gegen Siegmann und Herr gegen Gackstatter, während sich Bowe und Hahn mit einem Remis begnügten. In der C-Klasse schlug der Benjamin Jost II seinen Gegner Schölch; Senf siegte gegen Koch und Hahn II gegen Wallasch. — In der A-Klasse haben erreicht: Hahn, Kraft, Kücherer je 2 Punkte, Eisner und Jost je 1½, Gutfleisch, Matthias, Kimling und Spohrer je 1 Punkt, Schmidt 0. — In der B-Klasse führt Bowe mit 2½ Punkten; ihm folgen Dett und Herr mit je 2 Punkten, Gackstatter und Siegmann je 1½ Punkte, Fakler 1 Punkt, Hahn ½ Punkt und Schwabe 0. — In der C-Klasse haben erspielt Hahn II und Senf je 3 Punkte, Jost II 2 Punkte, Schölch 1 Punkt, Koch und Wallasch 0 Punkte. — Die Hängepartien sind nicht berücksichtigt. Sch.

Rundfunk-Programm

für Samstag, den 24. September.

Heilsberg: 6, 8.30 Gymnastik. 6.30, 11.30, 13.30 Konzert. 10.05 Schulfunk. 15.30 Bastelstunde. 16.05 Konzert. 18.10 Esperanto. 18.20 Weltmarktbericht. 16.35 Deutsche in Südamerika, Dr. Schück. 19 Mandolinenkonzert. 19.25 Monatsschau. 20 Körner zum Gedenken. 22.30 Tanz.

Königswusterhausen: 6 Gymnastik. 6.15, 11, 14 Konzert. 12.05 Schulfunk. 15 Kinderbastelstunde. 15.45 Frauenstunde. 16 Uniform und Ueberlieferung. 16.30 Konzert. 17.30 Mundpflege des Kleinkindes. 17.50 Gartengedanken für jedermann. 18.05 Musikalische Wochenschau. 18.30 Deutsch für Deutsche. 19 Englisch. 19.25 Plastik. 19.45 Kirche als Bindung und Verbindung. 20 Großes Funkpotpourri.

München: 6.45 Gymnastik. 12, 13, 14.25 Konzert. 15.25 Pfälzische Burgenfahrten. 16.10 Gitarrekonzert. 16.40 Ostafrika im Weltkrieg. 17 Münchener Oktoberfest. 18 Jungmädchenstunde. 18.30 Unterhaltungs-Konzert. 20 Lustiger Abend 22.45 Nachtmusik.

Mühlacker: 6, 6.30 Gymnastik. 7.05, 10, 12, 13.30 Konzert. 14.30 Erinnerungen an Minna Cauer. 15 Mandolinenkonzert. 15.30 Jugendstunde. 16.30 Heitere Männerquartette. 17 Musizierstunde. 18.25 Oeffentliche Wasserversorgung in Großstädten. 18.50 Verbrechensfaktoren. 19.30 Menuett. 20 Bunter Abend. 22.45 Tanzmusik.

RADIO-SCHMITT
HEIDELBERG, Bergheimerstraße 3
Telephon 880 — am Bismarckplatz

für Sonntag, den 25. September.

Heilsberg: 6.15, 12, 16.45 Konzert. 9 Ev. Morgenandacht. 11.30 Festkonzert. 14 Schachfunk. 14.30 Jugendstunde. 15 Bandonion-Konzert. 15.40 Rund um die Wiener Stadt. 16.15 v. d. Goltz-Rennen. 18.30 Reit- und Fahrschulen. 19 Der neue Weg des deutschen Fliegers von Gronau über den Pacific. 19.30 Erntedank. 20.10 Die Geisha. 22.50 Tanz.

Königswusterhausen: 6 Gymnastik. 6.20 Konzert. 8 Für den Landwirt. 8.20 Wirtschaftsberater auf einem Bauernhof. 10 Evang. Kirchentag. 11.30 Bach-Kantate. 12.10 Konzert. 14 Elternstunde. 14.30 Kinderchor. 15 Sinfonie für Kinder. 15.30 Dichterstunde. 16 Unterhaltungskonzert. 16.15 Kammerduett. 18.45 Sprechduette. 19.15 Hirsche schreien. 20 Orchesterkonzert.

Mühlacker: 6.15, 8.45 Konzert. 9.50 Chor. 10.40 Kath. Morgenfeier. 11.30 Bach-Kantate. 12 Kammermusik. 12.45 Hellsehen. 13.15 Schallplatten. 13.30 Herbstbestellung. 15.00 Uhr Jugendstunde. 15.45 Gordon-Bennett-Wettfliegen. 16.15 Fußball: Deutschland — Schweden. 17.45 Konzert. 19 Abendlieder. 20 Volkstümliches Konzert. 22.45 Nachtmusik.

München: 10 Konzert. 11 Messe. 11.30 Meier Helmbrecht. 12.05 Blasmusik. 13.15 Für den Landwirt. 13.35 Konzert. 14.30 Schachfunk. 15.15 Volksmusik. 16 Für die Frau. 16.25 Fußball: Deutschland — Schweden. 17.15 Konzert. 18.15 Schönheit des Niederrheins. 18.35 Violinmusik. 20.10 Die Geisha. 22.45 Nachtmusik.

Hauptschriftleiter Dr. W. Kattermann.
Verantwortlich für Innenpolitik: Dr. W. Kattermann; für Außenpolitik, Feuilleton und Roman: B. Berger-Reiße; für Lokale Politik, Gemeindepolitik, Bewegungsteil und „Stadt Mannheim" W. Kapel; für unpolitische Nachrichten, „Stadt Heidelberg" und Sport: Ueberle; für Anzeigen Heidelberg: Hammer; für Anzeigen Mannheim: K. Ott. Sämtliche in Heidelberg. (M. Kapel, K. Ott in Mannheim.) Sprechstunden der Redaktion: täglich 17—18 Uhr.
Druckerei Winter, Heidelberg.

MARCHIVUM

Altes Schützenhaus
Feudenheim
Schattiger Garten, Nebenzimmer, gute Küche und Getränke
Inhaber: **Kronenberger**

Heute und morgen
KONZERT
in der **Alten Pfalz, P 2, 6**
Kein Preisaufschlag!
Samstags VERLÄNGERUNG!

Weinhaus
Weißes Röss'l
B 2, 4 B 2, 4
Stimmungsvoller Aufenthalt
Jeden Samstag Verlängerung

Weinhaus Astoria
Kunststr. C 3, 10 Tel. 28 243
+ Blaue Grotte + Hölle +
Täglich Stimmungskonzert
Beste offene Naturweine
Münchner Pschorr- u. Habereckl-Biere
Mittwoch, Donnerstag Samstag und Sonntag **Verlängerung**

Müllers Bahn-Kaffee
Reine Pfälzer Weine, Pfisterer- und Weizenbier - Heute Verlängerung
Tattersallstraße Nr. 2 (am Hauptbahnhof)

„Zur Freiheit" R 4, 11
Verkehrslokal der Sektion Deutsches Eck
der Treff ● der Nationalsozialisten
Guter und reichlicher Mittagstisch von 65 ₰ an
Abendessen von 50 ₰ an
Gepflegte Biere und Weine bei mäßigen Preisen.

SCHRIESHEIM
Gasthaus „Zur PFALZ"
Das gut bürgerliche Lokal. Bes.: W. Müller

Auf zur Leutershausener Kirchweih!
am 25. u. 26. Sept. 32
Sämtliche Pg. und SA. treffen sich bei SA. Kamerad **Volk**, Gasthaus
zum Löwen
Für Speise u. Getränke ist best. gesorgt

Schwarzer Adler in Weinheim
Bestbekanntes Gasthaus
ff. Fels- und Münchner Biere. Gut bürgerliche Küche. Schöne Fremdenzimmer. Großer Saal. Div. Nebenzimmer.
Separates Café mit Veranda.
Fernsprecher 2133. Fritz Becker.

NEULUSSHEIM
Restaur. „Zur Reichskrone"
Das gute bürgerliche Lokal. Inhaber: Wilhelm Uelzhöffer. Fernsprecher Nr. 372

Hausfrauen denkt an das
Feudenheimer Roggenbrot
J. W. Sprengel — Telefon 44539

Neckarstadt-Ost, Neubau
Schöne 2 und 3 Zimmerwohnung
mit Bad, Speise- und Besenkammer, preiswert zu vermieten. Näh.: Kobellstraße 12, 3. Stock oder bei Sämann, Mühldorferstraße 6

Gymnastikunterricht
Kurse für Erwachsene und Kinder. Abendkurse. Eintritt jederzeit. Prospekte, Anmeldungen:
Rahel Hoffmann geprüfte Gymnastiklehrerin
Mannheim-Feudenheim, Andreas Hoferstraße 90
Unterrichtsraum L 4, 4 Beethovensaal

MUSENSAAL IM ROSENGARTEN MANNHEIM
Mitglieder-Versammlung
des Kreises Mannheim
Mittwoch, den 28. September 1932, 19.45 Uhr
Es sprechen über das Thema:
Bolschewisten — Herrenklub — oder Volksregierung
Gauleiter WAGNER, M. d. L.
Fraktionsführer KÖHLER, M. d. L.
Anschließend:
Feierliche Verpflichtung vor den Mitgliedern der Ortsgrupen- und Stützpunktleiter durch den Gauleiter
Eintritt: 20 Pfg. Erwerbslose 10 Pfg.
NSDAP. KREIS MANNHEIM

Schmidkonz - Weinlein
D 5, 2 Die führende Tanzschule Mannheims Tel. 50411, nimmt Anmeld. entgegen für Kurse, Einzelstund. **D 5, 2**

Alles kauft Trefzger MÖBEL *weil eminent billig u. grundsolide*
Mannheim O 5, 1
Süddeutsche Möbel-Industrie Gebrüder Trefzger GmbH. Rastatt

Wo kaufe ich meine Schuhe?
Nur im **Schuhhaus Gramlich**
Schwetzingen, Mannheimerstraße 40
Motorrad- und Reitstiefel
Ia. Qualität, äußerst billig.

Kleineigenhäuser in Feudenheim
Kirchfeld, am Bäckerweg in Käfertal-Süd, Gartenstadt, Neckarau und allen sonstigen Stadtlagen. Bekannt solideste Ausführung. Eigene Finanzierung. Restgelder zu 3% Zinsen. Wir können weit über 50 fertige Häuser besichtigen lassen.
Dauer-Ausstellung in D 1, 4
Rückgebäude, am Paradeplatz
Kleineigenbau-Gesellschaft Mannheim D 1, 4
Telephon 29340
Waldhof, Waldfriedenstr. 14, Telephon 59307.

Ihre Schuhe
besohlt gut und billig
LUDWIG ERTL, Schuhsohlerei
Waldhofstraße 8.

Preisabschlag!
Halbtrockene, trockene, schrankfertige
Pfundwäsche v. 10-30 Pfg.
bis auf weiteres jeder Kragen nur 10 Pfg.
Neue Kunden erhalt. 10% Rabatt
Großwäscherei Mayer
Bellenstr. 2, Tel. 32278

Spezial
Damen- u. Herren-Salon
R 4, 18
Wasserwellen Dauerwellen
Reelle Preise. Arbeitsl. Vergünstigung!
Frau Friedel Sürth Ww.

Moderner Klavierunterricht
monatl. 8.— RM. bei 8 mal Unterricht
E. Schulz
Seckenheimerstr. 54, 2 Tr.

Fahrräder
werden zu Spottpreisen dir. an Priv. abgegeben. Doppler, K 3, 2, Hths. Fahrradgroßhandlung.

Ia. Pfälzer
Winterkartoffel
(Industrie) zu gew. Tagespreisen empfiehlt
August Herget, Mutterstadt
Hartmannstr. 13
Telefon 408

Schlafzimmer
nur pr. pol. Edelhölzer, werden direkt ab Möbelfabrik zum Fabrikpreis von 485 RM. und 525 RM. unter Garantie abgegeben. Herrenzimmer 355 RM.
Musterlager B 4, 14, Georg Wagenblatz.

Täglich süßer
Apfelmost
Ltr. 20 ₰, 10 Ltr. 1.90
Alter Apfelwein
Ltr. 25 ₰, 10 Ltr. 2.20
Kelterei Six, G 5, 2
Telephon 32039.

L 2, 5. 2 sehr schöne
6-Zimmerwohnungen
mit Zubehör, 1 u. 2 Treppen, per sofort zu vermiet. Näh. bei Moll, 1 Treppe

SS.-Mann, kinderl. pünktlicher Zahler, sucht per 1. Oktober
2-Zimmerwohnung
bei zeitgemäßer Miete. Nicht Dorort.
Angeb. unter Nr. 1324 an den Verlag dieser Zeitung.

Schlafzimmer
afrik. Birnbaum, hochglanz poliert, komplett kostet bei mir gegen Barzahlung nur Mk. 500.-
Ad. Streib
Schreinermeister — L 8, 1

Darlehen
Auszahlung sofort. Bisher über 500000 RM. Auszahlg. vm.
Josef Kurz
L 10, 7

Wo erhalte ich das billigste *Fahrrad, Motorrad und Nähmaschine* zu den niedrigsten Preisen und Zahlungsbedingungen ???
Schlosserei Engel, Ladenburg am Neckar

Bernhard Gutfleisch
Moderne Autolackierungen
Fabrikations-Verkauf: Polier- und Teerentfernungsmittel.
Mannheim, B 6, 15. Telefon 27006

Radio-Lehmann & Co.
jetzt N 5, 7
am Gockelsmarkt
Neue Telephon-Nummer: 23165

Ihre Verlobung geben bekannt
Elfe Jowlmann
Hans Linsin
Ingenieur
Schriesheim Ladenburg
25. September 1932

Das Beste vom Besten
vom Fabrikanten direkt zum Verbraucher
Kapokmatratzen
mit Seegraskeil:
Halbleinendrell grau-weiß, bei bester Füllung **46.-**
Bester **Jacquard Halbleinendrell** in allen Farbstellungen mit bester Füllung **54.-**
Inlett indanthren 80 u. 130 cm breit Mk. 2.40 **1.50**
Kunde kann beim Füllen der Matratze zugegen sein, andernfalls wird über die Füllung Garantieschein ausgestellt. Verlangen Sie Preisliste oder vollkommen unverb. Besuch.
Bettenhaus Fath, Edingen a. N.

Kauft bei unseren Inserenten!

Volksausgabe 822 Seiten
RM. 4.80
Der gewaltigste historische Roman aus germanischer Vergangenheit
Das deutsche Geschenkbuch
Zu beziehen durch:
Völkische Buchhandlung Mannheim
P 5, 13a, Telephon 31471. Postscheckkonto Ernst Nöltner, 18375 Ludwigshafen

Nationaltheater Mannheim

Samstag, den 24. September 1932

Vorstellung Nr. 15 für Schüler höherer Lehranstalten: Nachmittagsvorstellung **„Wallenstein"** Ein dramatisches Gedicht von Schiller. Die Trilogie an einem Abend. Bearbeitung und Inszenierung: Herbert Maisch. Bühnenbild: Edward Löffler. Technische Einrichtung: Walter Unruh.

Samstag, den 24. September 1932.

Vorstellung Nr. 16. — Miete C Nr. 2, Sondermiete C Nr. 1. Zum ersten Male: **„Angelina"** Komische Oper in zwei Akten von G. Rossini. Text von Jakob Ferretti. In der Bearbeitung von Hugo Röhr. Musikalische Leitung: Ernst Cremer — Inszenierung: Richard Hein. Chöre: Karl Klauß — Bühnenbilder: Edward Löffler.

Sonntag, den 25. September 1932.

Vorstellung Nr. 17. — Miete A Nr. 2, Sondermiete A Nr. 1. **„Die Csardasfürstin"**, Operette in 3 Akten von Leo Stein und Bela Jenbach. Musik von Emmerich Kálmán. Musikalische Leitung: Karl Klauß — Inszenierung: Alfred Landory. Tanzleitung: Gertrud Steinweg.

Schulbeginn für Schulanfänger
1. Oktober. Anmeldung M 3, 10, Telefon 23921
Prospekte gratis.
Vorschule Institut SCHWARZ

MARCHIVUM